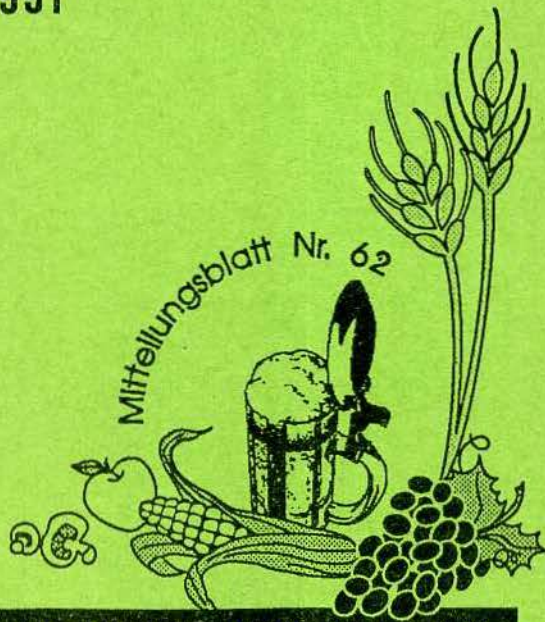


Motivgruppe • ARGE

**Landwirtschaft
Weinbau
Forstwirtschaft e.V.**

JULI 1991



Mitteilungsblatt Nr. 62

im Bund Deutscher Philatelisten e.V.

INHALT

- 112 Auf ein Wort
- 116 Herzliche Grüße aus Bierbach
- 117 Erläuterungen zu den weinbaubezogenen Werbestempeln der Stadt Steinbach bzw. Baden-Baden 11
- 126 Erlebnistag Deutsche Weinstraße Teil 2
- 134 Österreichs Post vorbildlich?
- 135 175 Jahre Kreis bad Kreuznach
- 142 Wein aktuell
- 146 Weinwerbestempel im Landkreis Bernkastell-Wittlich
- 158 Pilzausstellung Zurzach 1991
- 160 Pilze
- 164 Venezuela - Umweltaktionen - Pflanzungskampagnen
- 167 Der Nationalpark Bayerischer Wald
- 171 Föhren in China
- 172 Vorratsliste
- 174 Impressum

Es werden Artikel zum Thema Landwirtschaft gebraucht!!!

AUF EIN WORT

AUSSTELLUNGEN

Am 7. + 8.03.1992 findet in Wetteren, Belgien eine Ausstellung zum Thema "Wein" statt.

Unsere Motivgruppe wurde vom Veranstalter eingeladen, Sammlungen zu den Themen Wein, Bier und anderer Alkoholika zu zeigen.

Ich rufe nun alle Mitglieder, die eine geeignete Sammlung besitzen auf, diese für die Ausstellung in Wetteren zu melden.

Ähnlich wie zur Exphimo in Luxemburg, wird auch in Wetteren die Jahreshauptversammlung und Tauschtreff abgehalten. Ein entsprechendes Rahmenprogramm wird auch angeboten. Näheres dazu im Oktober-Heft.

Ich würde mich freuen, wenn sich recht viele Mitglieder an der Ausstellung beteiligen würden. Schwierigkeiten bei der Zusendung der Sammlung durch die Post nach Belgien werden sich nicht ergeben, da jeder Ausstellung von der Ausstellungsleitung einen Aufkleber erhält, der Schwierigkeiten mit dem Zoll ausschließt.

Ausstellen kann jeder ohne Vorbedingungen.

Eine qualifizierte Jury wird die Sammlungen bewerten und die Bewertung wird nur auf Wunsch in den Ausstellerpaß eingetragen. Auch Erstausstellern ohne Ausstellerpaß ist somit die Möglichkeit gegeben, ihre Sammlungen bewerten zu lassen.

Ihre Sammlung melden Sie bitte an bei:

Ivan van Damme
Vorsitzender Themafila Wetteren
Vyvenstraat 19
B- 9881 Bellem - Aalten.

Sollten Sie in diesem Heft kein Anmeldeformular finden, so fordern Sie es bitte bei mir oder Herrn van Damme an. Damit auch ich auf dem Laufenden bleibe, bitte ich Sie auch mir kurz Mitteilung über Ihre Anmeldung zu machen (Titel und Rahmenseite).

Schon heute wünsche ich uns allen einen angenehmen Aufenthalt in Wetteren. Die Zeit wird uns sicher nicht lang werden.



Wie in den Jahren zuvor, wird unsere Motivgruppe auch in diesem Jahr mit drei Werberahmen und einem Info-Stand präsent sein.

Den Info-Stand werde ich an allen drei Tagen betreuen.

Sie können mich also in der Zeit von Freitagmorgen (25.10.) bis Sonntagnachmittag (27.10) am Info-Stand aufsuchen.

Eventuell ist Jemand bereit mich zur Mittagspause abzulösen, damit der nicht unbesetzt ist?

BESCHWERDEN

Immer wieder erreichen mich Briefe mit Beschwerden folgender Art: "Trotz beigefügtem Rückporto erhielt ich keine Antwort..."

Nachdem nun die meisten Mitglieder dazu übergegangen sind ihren Anfragen, Angeboten oder Ähnlichem, Rückporto beizufügen, tritt nun eine andere Unsitte auf.

Normalerweise sucht Derjenige, der sich einer Gemeinschaft anschließt die Kommunikation.

Mitglieder, die trotz Rückporto nicht antworten, sind nicht nur unhöflich sondern begehen, durch Einbehaltung des Rückportos, auch Diebstahl.

Sicherlich ist Letzteres etwas überspitzt aber jeder für sich sollte sein Verhalten einmal überprüfen.

Liegt kein Rückporto bei, ist das Geschrei groß....

Liegt Rückporto bei, ist der Absender selber schuld....?

MITGLIEDERLISTE

Ergänzungen zur Mitgliederliste erscheinen im Oktober.

GENOVA '92



ESPOSIZIONE
MONDIALE DI FILATELIA TEMATICA
18/27 settembre 1992

Auch in diesem Jahr findet wieder eine Motivauktion innerhalb der Motivgruppe statt.

Ich bitte Sie, Ihre Einlieferungen nur in der Zeit vom 24.08. bis spätestens 15.09.1991 vorzunehmen.

Einlieferungen aus dem Ausland sollten nicht mit Preisen versehen sein. Die Preisvorstellungen bitte in einem separaten Brief senden, damit keine Zollgebühren bezahlt werden müssen. Die Zollgebühren sind vom Einlieferer zu tragen.

Bitte fügen Sie Ihrer Einlieferung Kopien von Belegen bei, die Sie gerne abgebildet haben möchten. Kopien bitte nur in Originalgröße, da die Verkleinerungen aus technischen Gründen von mir vorgenommen werden müssen.

Es ist zu wünschen, daß sich auch in diesem Jahr wieder viele Mitglieder an der Auktion beteiligen, damit die Auktion ein attraktives Angebot bleibt.



Wir waren endlich im Urlaubshotel angekommen, wurden freundlich begrüßt und auf die folgende Regelung hingewiesen:

Frühstück	8-11 Uhr
Mittagessen	11-15 Uhr
Nachmittagskaffee	15-18 Uhr
Abendessen	18-22 Uhr

Ihnen und Ihrer Familie wünsche ich einen angenehmen Urlaub

„Wie schade, ich wäre auch so gern mal an den Strand gegangen!“

Gerlinde Weber



Herzliche Grüße aus Bierbach!



von K.-H. Rudolf, Hamburg



Während des Sommers erhielt ich eine Karte mit herzlichen Grüßen aus BIERBACH (Saarland). Fast hätte ich an einen Aprilscherz gedacht, aber der Kalender zeigte den 1. August. Wohl kenne ich Bierbrunnen, doch keine Bierbäche. Nun war ich doch neugierig geworden, wie dieser Ort zu seinem Namen gekommen ist. Auf eine Anfrage teilte mir der Bürgermeister mit, daß nach Feststellung von Heimatforschern angenommen wird, daß der Ortsname auf den Heiligen Pirminius zurückgeht, der in dem Gebiet zu Hause war. Der Name ist abgeleitet von dem früheren Pirmannsbach, später Pirbach und schließlich Bierbach.

Es gibt übrigens noch viel mehr Ortsnamen mit dem Wörtchen „Bier“, und das Komische ist, daß alle diese Orte aber auch rein gar nichts zu tun haben mit unserem „Bier“.



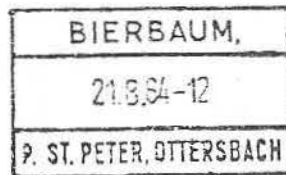
In Österreich, in der Steiermark, bei Graz konnte ich einen Ort BIERBAUM ausfindig machen. Bereits 1282 urkundlich erwähnt, hieß er Pirpaw (Birrebaum). Nach einer Sage sollen sich die Burschen dort immer unter einem Birnbaum getroffen haben. Im Laufe der Jahrhunderte ist dann Bierbaum daraus geworden. Mit Gerstensaft hat auch die Gemeinde BIERBERGEN bei Peine nichts zu tun. In alten Urkunden stand Berberch, und über Berberge und Biberger ist der heutige Name Bierbergen entstanden.

Der Ort BIERLINGEN unweit von Tübingen hat seinen Namen von einem Grafen Birlinga erhalten.



Das Bürgermeisteramt von BIERBRONNEN (nahe der Schweizer Grenze bei Säckingen) gibt Auskunft, daß der heutige Ortsname über Birken oder Birkbrunnen zu BIERBRONNEN geworden ist.

Der Wiesbadener Stadtteil BIERSTADT hat seinen Namen nicht von einer Brauerei, sondern wahrscheinlich von der Heiligen Birgid erhalten, und der Ortsname BIERFELD aus dem Saarland geht auf das althochdeutsche Wort Burwelt — bur = Haus, Wohnung — zurück.
Karl-Heinz Rudolf



ERLÄUTERUNGEN ZU DEN WEINBAUBEZOGENEN WERBESTEMPELN DER STADT STEINBACH BZW: BADEN - BADEN 11

Von Dr. H. Brückbauer, Neustadt/Wstr.

Allgemeines

Bereits in den Jahren 1933 bis 1935 ist von der Gemeinde Steinbach (Kreis Baden) ein Werbestempel bekannt, der durch den Text "Riesling v. Winzer" auf den Weinbau hinweist Abb. 1). In der bildlichen Darstellung ist

der Baumeister Erwin "von Steinbach" mit Zirkel, der den unteren Teil der Westfassade des Strassburger Münsters erbaut hat und ein Teil des Münsters selbst dargestellt. Es wird angenommen, daß er in Steinbach im Jahre 1284 geboren wurde. Er starb in Straßburg. Ihm zu Ehren errichtete man in Steinbach ein Denkmal, das im Jahre 1844 enthüllt wurde.

Nach langer Pause wird nun seit dem 27.04.1990 vom Postamt Baden-Baden 11 zur Entwertung der Briefpost ein Werbestempel eingesetzt, in dessen Text auf den Lagenamen "Stich den Buben" sowie die "Mittelalterlichen Winzertage" in Steinbach verwiesen wird. Die bildliche Darstellung zeigt einen Bocksbeutel mit Kopf und Federhut sowie einer Lanze (Abb.2).

Die Postamtsnummer " 11 " in diesem Werbestempel bezieht sich auf die Stadt Steinbach mit dem Ortsteil Umweg. Beide Gemeinden wurden 1972 in die Stadt Baden-Baden eingegliedert. Trotzdem gibt es noch einen Absenderfreistempel mit dem Tagesstempel "Baden-Baden 11", im Klischee dagegen ist der Text "Ortsverwaltung Stadt Steinbach" (Abb.3) zu lesen. In der bildlichen Darstellung ist das Meister Erwin-Denkmal, die Yburg und die Vorbergzone des Baden-Badener Reblandes dargestellt.





Ortsverwaltung
Stadt
Steinbach



Trotz der erwähnten Eingliederung der beiden Gemeinden ist Steinbach, urkundlich erstmals 1070 genannt und 1258 zur Stadt erhoben, durch zwei Besonderheiten bekannt. Einmal, wie eingangs bereits erwähnt, durch den Baumeister Erwin "von Steinbach", zum anderen durch den Wein, besonders den Riesling mit dem Namen "Stich den Buben". Dieser Name ist nicht auf den Riesling beschränkt, sondern auch der Spätburgunder führt diese Bezeichnung (Abb. 4 - 6).



Entstehung des Lagenamens "Stich den Buben"

Der Name "Stich den Buben" geht nicht, wie die Legende besagte, auf zwei Zocker zurück, die am Wirtshaustisch um Weirberge spielten, sondern er steht im Zusammenhang mit dem damaligen Markgraf Karl I. von Baden (1423-1475). Ein Jahr vor seinem Tode gab er seinem Meisterkoch Hans Stichdenbuben 147 einen Weinberg mit der Größe von 12 Steckhaufen (Nach Götz sind 1 Steckhaufen 2,25 bis 2,5 Ar) in Umwegen sowie 2 Tagewerke "Matten" (Wiesen) zu Lehen. Letzteres waren seinerzeit für den Weinbau unentbehrlich; da sie zusammen mit Mergel als Dungspender dienten. Bedingung war, daß der Untertan also Hans Stichdenbuben, das Land zu nutzen und in Ordnung zu halten hatte. Bei seinem oder seiner direkten Erben Tod fällt der Besitz wieder an das Eigentum des Lehnherren zurück.

Als Hans Stichdenbuben starb, kam das Lehen an Markgraf Christoph, den Sohn des Markgrafen Karl, zurück, der das Gut im Jahre 1492 an einen Wendelin Herpler aus Steinbach weitergab. Das Wort "Stichdenbuben-Gut" kommt schon in dieser Belehnungsurkunde vor, die Reben des Meisterkochs waren bereit zu einem festen Begriff geworden. Der Name wurde zum Flurnamen und hat sich so bis heute erhalten. Er erscheint in der Urkunde des Jahres 1588 und als "Stich den Buben" in einer solchen des Jahres 1675. Der Lagenname existiert bereits seit dem Jahre 1474, wie dies auch auf verschiedenen Etiketten zu lesen ist (Abb.5).

Für die freundliche Überlassung der verschiedenen Etiketten danke ich Herrn Th. Wangler aus Ballrechter Dottingen sowie der Wirtzergenossenschaft Steinbach und Umweg, letzterer auch für den gefüllten Bocksbeutel Nr. 180

Dies war in der damaligen Zeit nicht üblich, da der Wein in Holzfässern gelagert und auch gehandelt wurde. Nur selten wurde ein Hinweis über die Herkunft des Weines gemacht. Die genaue Herkunft des Weines, also die Angabe des Ortes selbst, erfolgte erst im späten 16. Jahrh. Der Jahrgang wurde im 17. Jahrh. angegeben und eine Abfüllung des Weines auf Flaschen erfolgte erst im 18. Jahrh., als sich die Glasindustrie entwickelt hatte. Allgemein üblich wurde die Flaschenabfüllung erst im 19. Jahrh., ebenso wie die Etikettierung.

Als sich die Glasindustrie richtig entwickelt hatte, gab es die unterschiedlichsten Flaschenformen. Nach und nach unterschieden sich die einzelnen Weinbaugebiete für bestimmte Typen. Die meisten wählten die schlanke Form; im fränkischen Weinbaugebiet dagegen entschied man sich für die bauchige Form, den sog. Bocksbeutel, der allerdings nicht auf dieses Gebiet allein beschränkt ist. So findet man diese Flaschenform auch in den badischen Weinbauorten Neiweier, Steinbach, Umweg und Varnhalt.

Das die Weine dieser Orte ebenfalls in die sog. Bocksbeutel abgefüllt wurden geht, wie bei Kresse zu lesen ist, auf Baron Franz Philipp Knebel, Bischof von Eichstätt und Schloßherr von Neiweier zurück, der um das Jahr 1800 erstmals badische Weine in diese Flaschenart hat abfüllen lassen. Die fränkischen Winzer reagierten darauf erst 150 Jahre später, sie hatten jedoch mit dem Einspruch keinen Erfolg, da ein Jurist namens Dr. Ph. Möhring sich auf das sog. Gewohnheitsrecht berief. Am 1. Juli 1960 kam es dann mit den fränkischen Winzern zum Vergleich, und die vier genannten badischen Weinbaugemeinden erhielten das Recht der Verwendung des Bocksbeutels zur Weinabfüllung, was im Jahre 1971 offiziell genehmigt wurde. Somit wird auch der Steinbacher bzw. Umweger - "Stich den Buben" bis heute auf den Bocksbeutel abgefüllt.

Wenn an anderer Stelle der Name Dr. Möhring erwähnt wurde, so sei in diesem Zusammenhang noch vermerkt, daß auch er es war, der für den Umweger Wein noch einen anderen Namen eingeführt hat. Nach Kresse kam, allerdings erst wesentlich später, Möhring der Gedanke, der Wein "Stich den Buben" könnte sich im Keller zu einsam fühlen. Dies war Anlaß, für seine Freunde einen Wein mit dem Namen "Pique Dame" auf Flaschen abfüllen zu lassen (Abb.7). Dieser "Phantasie-Name", hinter dem sich vor allem der Sorte Müller-Thurgau verbirgt,

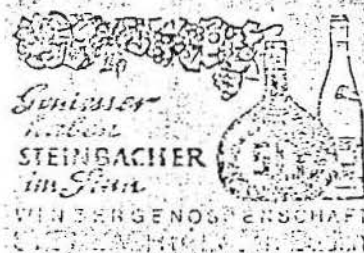


ging dann später auf die Winzergenossenschaft Steinbach und Umweg über.

Winzergenossenschaft Steinbach und Umweg

Bereits im Jahre 1934 gründete man in dem kleinen Weindorf Umweg mit 32 Mitgliedern eine Winzergenossenschaft, in der man 1936 mit dem Abfüllen von Bocksbeuteln begann. Die ersten 25 dieser Flaschen mit dem Wein der Lage "Stich den Buben" wurden im gleichen Jahr an das Hotel Reichshof in Karlsruhe verkauft.

1937 wurde in der Weinbaugemeinde Steinbach von 52 Winzern ebenfalls eine Winzergenossenschaft gegründet, die sich dann 1976 mit der Winzergenossenschaft im Umweg zur "Winzergenossenschaft Steinbach und Umweg" zusammengeschlossen hat. 1984 betrug die Anzahl der Mitglieder bereits 428, die 1980 eine Rebfläche von 105 ha bewirtschafteten. Davon entfallen 75% auf die Sorte Riesling, 20% auf Müller-Thurgau und 5% auf Spätburgunder. Die zur Großlage "Schloß Rodeck" gehörende Einzellage "Stich den Buben" hat eine Größe von 30 ha. Die Winzergenossenschaft verwendet zur Postentwertung eigene Absenderfreistempel, in deren Klischee auch der Bocksbeutel mit dem Etikett der Lage "Stich den Buben" zu erkennen ist (Abb. 8 - 10).



WINZERGENOSSENSCHAFT

STEINBACH u.
UMWEG eG



Postfach 11 01 70
7570 Baden-Baden 11



WINZERGENOSSENSCHAFT

STEINBACH u.
UMWEG eG



Postfach 11 01 70
7570 Baden-Baden 11



Mittelalterliche Winzertage

Zum Abschluß sei noch erwähnt, daß in Steinbach selbst, trotz Eingliederung in Baden-Baden, seit 1979 die sog. "Mittelalterlichen Winzertage" stattfinden. Bei diesem Fest wird die gesamte Gemeinde zu einem einzigen Festplatz und das Paar "Stich den Buben" und "Pique Dame" ist persönlich anwesend (Abb.11).



Hervorzuheben ist, daß im Jahre 1990 die "Mittelalterlichen Weintage", die vom 8.-10.Juni 1990 durchgeführt wurden, unter dem Motto "500 Jahre Riesling - 500 Jahre Post" standen. Aus diesem Anlaß wurde seitens der Winzergenossenschaft Steinbach und Umweg ein besonders ausgebauter Rieslingwein (Spätlese) auf Bocksbeutel gefüllt und diese Sonderfüllung, von denen genau 2000 Flaschen hergestellt wurden (Verf. besitzt Bocksbeutel Nr. 1815), hat man während der Winzertage ver-

kauft, worüber auch in der Zeitschrift "Postmagazin" kurz berichtet wurde. Neben dem Etikett, das die obligatorischen Angaben trägt (Abb. 12),



wurde die Flasche noch mit einem Schmucketikett versehen, das auf das erwähnte Doppeljubiläum hinweist und außerdem die Riesling-Sonderbriefmarke, die am 12. Januar 1990 (Mi-Nr. 1446) an die Postschalter kam, trägt (Abb.13). Die Etikettierung sowie das Aufkleben und die Abstempelung mit dem Sonderstempel der Bocksbeutel wurden aus diesem Anlaß eigens von einem Postbeamten in ehrwürdiger Uniform durchgeführt.



Literatur

- Anonym: Weinberge, Winzer und ein Meisterkoch.- Herausgegeben von der Winzergenossenschaft Steinbach und Umweg anlässlich des 50. Jubiläums der Winzergenossenschaft.- 1984, 41 S.
- ./.. Zum Jubiläum Bocksbeutel mit Sondermarke.- Postmagazin, 1990, H. 3, S. 5
- ./.. Exakt 2.000 Bocksbeutel und keine Flasche mehr.! 500 Jahre Riesling - 500 Jahre Post,- Winzergenossenschaft Steinbach und Umweg, 1990
- Becker, N. Götz, Br., Kannenberg, J. und Schön, W.: Vinothek der deutschen Weinberg-Lagen. Baden 1979, 376 S., Seewald

Verlag, Stuttgart

Brückbauer, H.: Die Geschichte des Lagenamens "Stich den Buben" in den badischen Weinbaugemeinden Steinbach und Umweg.-Deutsches Weinbau-Jahrbuch 1991, 42, 259-264, Waldkircher Verlag, Waldkirch


Götz, Br.: Mosaik zur Weingeschichte., 1982, 196 S., Verlag Rombach, Freiburg

Hochrain, H.: Die deutschen Weinlande. Wein und Reisen in Deutschland.-1979, 346 S., Verlag Westermann, Braunschweig

Kresse, Kl.: Stich den Buben....-Der Weinfreund, 1983, H. 3 35-37

STEMPEL ZUM SELBERBESCHAFFEN

Anschrift: Filateli Service
PK 900
TR-06045 Ankara
Türkei

The sample of Stamp	No	Subject	Price TL	Latest day of selling
	10	Census of Agriculture	800	27. 8.1991
Special Cover				

ERLEBNISTAG DEUTSCHE WEINSTRASSE - Teil 2

von L. Bauer, Deidesheim

Aus Anlaß des Postjubiläums hatten die Postämter 1989 den Auftrag erhalten, Aktivitäten für das Jubiläumsjahr vorzubereiten, wie z. B. Bürgerfeste, Tage der offenen Tür, Einsatz von Jubiläums-Sonderstempeln, bei denen der Geburtstag der Post in den Vordergrund gestellt werden sollte. Im Spätjahr 1989 wurde mit dem südpfälzer MdL, Herrn Hörner, der auch Vorsitzender des Kuratoriums "Deutsche Weinstraße" ist, Gespräche geführt mit dem Ziel, den Erlebnistag 1990 unter das Motto "500 Jahre Post" zu stellen. Der Erlebnistag wurde erstmals aus Anlaß des 50-jährigen Jubiläums der Weinstraße im Jahre 1985 und seither jährlich gefeiert und ist vor 1990 noch nicht philatelistisch belegt. Die für die Öffentlichkeitsarbeit zuständigen Mitarbeiter der drei Postämter Landau (Herr Heilig), Ludwigshafen (Herr Stork) und Neustadt (Herr Hönig) konnten schon frühzeitig die Organisatoren des Erlebnistages für ihre Idee begeistern. Der Verfasser dankt diesen drei Herren, insbesondere Herrn Heilig, der für die Gesamtorganisation bei der DBP zuständig war, sowie dem Geschäftsführer des Vereins Rheinpfalz-Weinpfalz e. V., der die Erlebnistage organisiert, für die erhaltenen Informationen.



Erlebnistagstempel in Originalgröße

Anfangs war beabsichtigt, bildgleiche **Sonderstempel** bei 42 Postämtern und Poststellen (PÄ u. PSt.) in Weinstraßenorten und Orten in unmittelbarer Nähe der Weinstraße zu verwenden. Einen Stempelentwurf hatte Herr Heilig bereits anfertigen lassen, und ein Angebot der Fa. Stempel-Müller, Nürnberg, lag vor. Die Verwirklichung dieses Vorhabens scheiterte an der hohen Grundpauschale. Der von höherer Stelle unterstützte Antrag auf Erhebung nur einer Grundpauschale wurde vom Posttechnischen Zentralamt in Darmstadt abgelehnt. Philatelistisch interessante Fakten dieser Ablehnung, wobei vom Zentralamt sogar eine Würdigung des Postjubiläums in Verbindung mit dem Erlebnistag auf einem Sonderstempel nicht genehmigt wurde, sind als Auszug des Schreibens zusammengestellt.

Auszug aus dem Schreiben vom Posttechnischen Zentralamt

Zu dem Antrag des Rheinpfalz-Weinpfalz e. V., Neustadt, auf Einsatz von 42 Sonderstempeln aus Anlaß des "Erlebnistages Deutsche Weinstraße" am 26.08.90 und der einmaligen Zahlung der Grundkostenpauschale bemerken wir:

Die Grundkostenpauschale gem. § 8 der "Bestimmungen für das Einrichten von Sonderpostämtern und den Einsatz von Sonderstempeln umfaßt:

- das Aufstellen und Abbauen des Briefkastens einschl. der Wegeleistungen mit Kraftfahrzeug,
- die ein- bzw. mehrmalige Leerung des Briefkastens unter Berücksichtigung der zusätzlichen km-Leistungen
im Verwaltungsdienst
- das Bearbeiten des Antrags auf Führung eines Sonderstempels,
- das Prüfen der örtlichen Verhältnisse zum Aufstellen des Briefkastens und der Leermöglichkeiten,
- das Prüfen des Stempelbildentwurfs,
- die Bestellung des Sonderstempels beim Stempelhersteller,
- die innerbetrieblichen Regelungen für die Briefkastenleerung und Stempelung,
- die Veröffentlichung des Sonderstempels im Amtsblatt der Generaldirektion POSTDIENST,
- die Rechnungsstellung.

Die Grundkostenpauschale von 500,00 DM für den Einsatz eines Sonderstempels ohne Sonderpostamt ist 1983 spitz berechnet worden und deckt durch die in den letzten Jahren eingetretenen Erhöhungen der Personal- und Sachausgaben nicht mehr die der DBP entstehenden tatsächlichen Kosten.

Unter Berücksichtigung der für den Einsatz von 42 Sonderstempeln der DBP tatsächlich erwachsenden Kosten, die sich lediglich bei den Arbeiten im Verwaltungsdienst geringfügig verringern, vermögen wir der Reduzierung der Kosten auf **e i n e n** Sonderstempel nicht zuzustimmen.

Der Textzusatz "500 Jahre Post" in dem Stempelbildentwurf steht in keinem sachlichen Zusammenhang zu den die Veranstaltung kennzeichnenden Textzusätzen "Erlebnistag Deutsche Weinstraße 500 Jahre Riesling" und der bildlichen Darstellung einer Weintraube; ihm kann deshalb nicht zugestimmt werden.

Da man auch von Seiten der OPD die Aktion an der Kostenfrage nicht scheitern lassen wollte, suchte man nach Alternativen und schlug schließlich vor, jeder beteiligten PSt. einen **Gummistempel** zur Verfügung zu stellen, der zusammen mit den Tagesstempeln bzw. Werbestempeln der jeweiligen PSt. verwendet werden sollte.

Die Gebietsweinwerbung Rheinpfalz-Weinpfalz e. V. ließ **Ansichtskarten** drucken mit Gemälde-Reproduktionen. Die Serie der 42 Originale in ihrem Besitz wurden von Anita Büscher gemalt und zeigen unter dem Serientitel "Deutsche Weinstraße" in naiver Malweise Motive von Orten an und bei der Weinstraße. Alle Bilder, die auch in einem Kunstbuch des Verlags Meininger in Neustadt an der Weinstraße veröffentlicht sind, wurden reproduziert. Einerseits sind nicht alle Gemeinden bzw. inzwischen eingemeindete Orte, durch welche die Weinstraße führt, in der Gemälde Serie dargestellt, andererseits sind Gemeinden berücksichtigt, die nicht unmittelbar an der Weinstraße liegen, aber teilweise mit ihrer Gemarkung bis zur Weinstraße reichen (siehe Tabelle). Dadurch war festgelegt, welche PSt. sich bei der Aktion beteiligen sollten. Die Karten wurden am Erlebnistag von den PSt. verkauft, und den Erlös erhielt der Rheinpfalz-Weinpfalz e. V.



Karte von Deidesheim mit der historischen Geißbockversteigerung

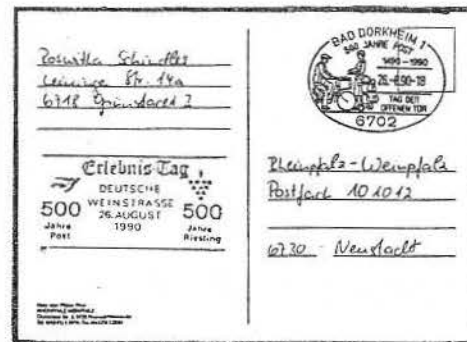


Karte von Kallstadt mit dem bekannten Saumagen (Pfälzer Gericht und Kallstadter Weinbergslage)

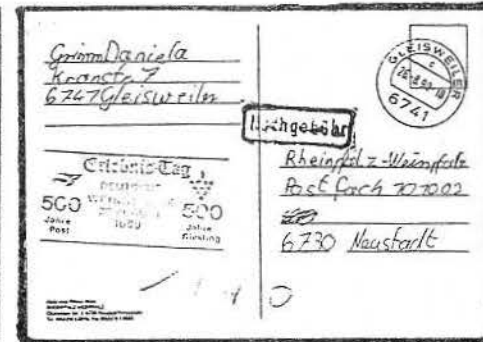
Das PA Landau ließ eine Reinzeichnung für die **Gummistempel** anfertigen (von dem pens. Postbeamten Emil Hoffmann, Landau), bestellte 50 Stück bei der Stempelfirma Balz in Mainz und verteilte sie an die beteiligten PSt. bzw. an die PÄ Ludwigshafen und Neustadt zur Weiterleitung an die PSt. in deren Zuständigkeitsbereich. Die Kosten übernahm der Rheinpfalz-Weinpfalz e. V. Die OPD Karlsruhe wurde vom PA Landau informiert, daß die Motivkarten mit dem Gummistempel auf der linken Hälfte der Anschriftseite versehen werden.

Der Gummistempel wurde in der Regel in violetter **Stempelfarbe** abgeschlagen, obwohl das PA Landau den PSt. empfohlen hatte, schwarze Farbe zu verwenden. Es kommen aber auch Zwischentöne zwischen blau und violett vor (wahrscheinlich wurden violette Stempelkissen mit blauer Stempelfarbe getränkt) sowie bei vielen PSt. Abdrücke in schwarz. (In der Hektik des Tages wurde versehentlich das Stempelkissen für den Tagesstempel verwendet).

Neben den Ortsmotivkarten erhielten die PSt. auch Karten, die zur Teilnahme an einem **Preisausschreiben** berechtigten. Diese Karten wurden kostenlos abgegeben, wenn der Teilnehmer mindestens 5 Motivkarten, die er bei verschiedenen PSt. erworben hatte, vorzeigen konnte. Sie wurden von den PSt. auch zur Weiterleitung an das PA Landau bzw. an den Rheinpfalz-Weinpfalz e. V. entgegengenommen, wobei eine Frankierung nicht erforderlich war. Viele wurden ebenfalls mit dem Gummistempel versehen, und mehrere PSt. schlugen auch den Tagesstempel ab. Teilweise wurden die Karten auch frankiert, wobei die PSt. Gleisweiler grundsätzlich alle nichtfrankierten Karten mit Nachgebühr belegte. Ca. 3500 Preisausschreibenkarten gingen ein.



Unfrankierte, beförderte Preisausschreibenkarte



Unfrankierte, mit Nachgebühr belegte Preisausschreibenkarte

Als **Postdienste** neben dem Verkauf von Briefmarken (überwiegend Riesling- und Postreitermarken), sowie der Belege-Abstempelung und Entgegennahme der Preisausschreibenkarten nahmen die PSt. an diesem Sonntag auch zuadressierte Motivkarten sowie Postkarten und Briefe entgegen. Ich konnte feststellen und in Erfahrung bringen, daß außer meinen Belegen fast keine portogerecht frankierten Motivkarten oder Briefe aufgegeben wurden. PSt., die direkt an oder in unmittelbarer Nähe der Weinstraße liegen, hatten am Erlebnistag die Schalterräume geöffnet. Abseits liegende PSt. hatten entweder andere Gebäude bezogen, überwiegend aber Verkaufsstände direkt an der Weinstraße aufgestellt.

Die einzelnen Pst. weisen sehr unterschiedliche **Motivkarten-Verkaufszahlen** auf (zwischen 20 und über 1000), von denen die Anzahl der Abstempelungen abgeleitet werden können. Dies liegt daran, daß im Mittelteil der Weinstraße wesentlich mehr Besucher unterwegs waren und weil auch von Bockenheim bis Kleinkarlbach sowie von Schweigen bis Eschbach die Weinstraße für den motorisierten Verkehr nicht gesperrt war. Ausserdem liegen einige PSt. abseits der Route und hatten dennoch keinen Verkaufsstand direkt an der Weinstraße bezogen (z.B. Ruppertsberg, N.-Gimmeldingen).

Da für die posteigenen Archive keine kompletten Serien mit Abstempelungen aller 46 beteiligten PÄ/PSt. vorhanden waren, veranlaßte das PA Landau eine **Nachstempelung** (analog der Sonderstempelnachverwendung), wobei auch 30 "Archivsätze" für die PÄ Landau, Ludwigshafen und Neustadt hergestellt wurden, die mit der 1,- DM-Rieslingmarke frankiert als Gefälligkeitsstempelung den Orts- bzw. Werbestempel auf der Marke und im Anschriftfeld erhielten. Der Gummistempel wurde bei diesen Karten überwiegend in schwarz aufgestempelt. Das PA Landau hat in Zusammenhang mit der Preisausschreibenauslosung 2 komplette Sätze zu wohltätigen Zwecken versteigert (Erlös 404,- DM + 402,- DM) und einen Satz der Deutschen Weinkönigin überreicht.

Abschließend noch einige Gedanken zur **Bezeichnung und Einordnung des Gummistempels** aus philatelistischer Sicht.

- a) Hergestellt wurde er auf Initiative und auf Veranlassung des PA Landau. Die Rechnung für die Stempel lautet auf das PA Landau. Die Kosten übernahm Rheinpfalz-Weinpfalz e. V. Dies verhält sich bei Werbe- oder Sonderstempeln ähnlich, wo ja ebenfalls der Auftraggeber dafür bezahlen muß.
- b) Der Stempel wurde ausschließlich am Erlebnistag und bei den oben erwähnten Nachstempelungen durch Postbedienstete auf die Belege gestempelt. Nach dem Erlebnistag sollten die PSt. die Stempel an die PÄ Landau, Ludwigshafen und Neustadt zurückschicken.

Die unter a) und b) geschilderten Fakten rechtfertigen meines Erachtens die Aufnahme von Belegen mit diesem Stempelabdruck in eine philatelistische Sammlung, auch wenn der Stempel im Amtsblatt der DBP nicht veröffentlicht wurde. Eine Amtsblatt-Veröffentlichung derartiger Stempel, die nicht der Markenentwertung dienen, ist auch nicht üblich. Die DBP hatte sich an der ganzen Aktion nur deshalb beteiligen können, weil im Stempelbild an

das Jubiläumsjahr der Post erinnert wurde. Die Belege sind deshalb auch für die Sammler des Motivs "Postjubiläum" interessant. Im internen Schriftverkehr der DBP wird der Begriff "Gummistempel" verwendet. Von dieser Seite kann auch keine philatelistische Bezeichnung erwartet werden.

Nach U. Hägers "Großes Lexikon der Philatelie" sind

- a) Nebenstempel
- alle postamtlichen Stempel, die nicht der Markenentwertung dienen,
- b) Bestätigungsstempel (Cachet)
- von privater Seite (selten von der Post) angefertigte und nicht der Markenentwertung dienende Stempel, die auf eine besondere Beförderungsart der Sendung oder auf eine Veranstaltung hinweisen.

Da der Stempel in Serie von mehreren PSt. gleichzeitig verwendet wurde, tendiere ich zu der Bezeichnung **Postamtlicher Serien-Bestätigungsstempel**, wobei mir die Wortschöpfung zu groß würde, wenn auch noch zum Ausdruck käme, daß es sich um einen Gummi-Handstempel handelt. Vielleicht haben die Leserinnen und Leser eine treffendere Bezeichnung. Mir ist kein gleichartiger Stempel bekannt, der nicht rein privaten Ursprungs ist.



Frankierte Preisausschreibekarte, die zwei Wochen nach dem Erlebnistag in Duisburg aufgegeben wurde, nachdem sie bereits mit dem Gummistempel versehen war.

Einfache Postkarte, die als Postdienst am Erlebnistag, einem Sonntag, zur Beförderung angenommen wurde.

- 1.Spalte: Aufgelistet sind von Nord nach Süd alle Ortschaften bzw. eingemeindete Ortsteile, die auf der Gemäldeserie von A. Büscher dargestellt sind. Wenn mehrere Orte auf einer Karte abgebildet sind, wurden die Ortsnahmen eingerahmt. Die fettgedruckten Orte liegen unmittelbar an der Weinstraße.
- 2.Spalte: Anmerkungen - Erklärungen dazu am Schluß der Tabelle.
- 3.Spalte: Teilnehmende Postämter/-stellen mit T=Tagesstempel, W=Werbestempel, S=Sonderstempel
- 4.Spalte: Anzahl der verkauften Karten.

Bockenheim	W	435
G.-Asselheim	a	
Grünstadt	T	312
G.-Sausenheim		
Neuleiningen		
Kleinkarlbach	b	T 198
Kirchheim	b	T 772
Dackenheim	T	372
Herzheim/Bg.	T	312
Freinsheim	T	378
Weisenheim/Bg	W	424
Bobenheim/Bg		
Kallstadt	W	481
BD.-Ungstein	W	725
BD.-Leistadt		
BD.-Hardenburg		
Bad Dürkheim	S	1116
Wachenheim	W	1060
Friedelsheim	T	730
Forst	W	795
Deidesheim	T	1011
Niederkirchen	T	732
Ruppertsberg	T	420
N.-Mussbach	T	772
N.-Königsbach		
N.-Gimmeldingen	T	366
N.-Haardt		
Neustadt	T	1070
N.-Hambach	T	592
N.-Diedesfeld	T	665

Maikammer	c	W 2147
St. Martin	c	
Edenkoben	c	W 1489
Rhodt		W 1000
Weyher	T	996
Hainfeld	W	1000
Burrweiler	T	928
Gleisweiler	T	800
Frankweiler	W	776
Landau	d	
Ld.-Nussdorf	d	T 139
Ld.-Godramstein		
Ld.-Arzheim	d	T 20
Sieboldingen	T	532
Birkweiler	T	509
Ranschbach	T	404
Leinsweiler	e	T 431
Eschbach	T	365
Klingenmünster	T	250
Gleiszellen- Gleishorbach	T	144
Pleisweiler- Oberhofen	T	105
Bad Bergzabern	T	109
Dörrenbach	T	99
Oberotterbach	T	113
Schweigen- Rechtenbach	W	183

- a Grünstadt-Asselheim - einziger Ort, der unmittelbar an der Weinstraße liegt, und nicht beteiligt war.
- b Kleinkarlbach/Kirchheim - in Kirchheim wurden beide Karten an einem Verkaufsstand angeboten. Vormittags wurde nur der Stempel von Kirchheim verwendet, nachmittags auch der Stempel von Kleinkarlbach.
- c St. Martin sollte sich am Erlebnistag beteiligen, weil ein Gemälde der Weinstraßenserie ausschließlich diesen Ort darstellt. Die Gemeinde wollte sich aber wegen kommunalen Rivalitäten nicht engagieren, weshalb das für die PSt. St. Martin zuständige PA Neustadt keine Veranlassung sah, die örtl. PSt. teilnehmen zu lassen. Die Karten von St. Martin wurden von den PSt. Maikammer und Edenkoben mitverkauft und mit deren Werbestempel entwertet. Die Kartenverkaufszahlen dieser beiden Orte beinhalten auch die Karten von St. Martin.
- d Landau - Die Karte Landau I (Motive von Landau) wurde in Landau-Nußdorf verkauft. Die Karte Landau II (Motive von Ld.-Arzheim, Ld.-Godramstein und Ld.-Nußdorf) wurde in Ld.-Arzheim verkauft.
- e Leinsweiler hat keine eigene PSt. Der vom PA Landau kommende Landzusteller hat dort die Karten verkauft und den Annahmendienste wahrgenommen. Frankierte Karten wurden mit dem Tagesstempel Landau 1 abgestempelt.



Brief, am Erlebnistag zur Beförderung angenommen, mit zwei Gummistempelabdrücken (ein mal violett, ein mal schwarz - hatte der PSt. - Mitarbeiter zuerst versehentlich das falsche Stempelkissen benutzt und dann den "Fehler" berichtigt ?)

Erfahrungsbericht:
ÖSTERREICHS POST VORBILDICH?

von J. Wiel, Langenfeld

In der neuesten Ausgabe der illustrierten Sonderbeilage der DBZ "Markt & Marken" (Nr. 2/91) wurden die Postversandstellen des europäischen Auslands getestet. Österreich schnitt mit dem Sammlerurteil "sehr gut" ab -- eine Bewertung, die ich nicht teilen kann:

Am 6. Okt. letzten Jahres bestellte ich schriftlich bei der österr. Post zwei komplette Bildpostkartenserien (Ganzsache Fichtensteinpilz + 16 Bildzudrucke) und legte einen Euro-scheck bei.

Dieser wurde eingelöst und meinem Konto zum 20. Okt. belastet. Gehört oder gesehen hatte ich von der Post jedoch noch nichts. Nach zwei weiteren Wochen vergeblichen Wartens ergab eine telefonische Anfrage lediglich, daß sowohl Bestellung als auch Scheck an einen Sachbearbeiter weitergeleitet wurden.

Auf ein Schreiben vom 23. Nov. erhielt ich dann am 12. Dez. (!) die Antwort, die bestellten Postkarten würden Anfang 1991 ausgeliefert. Mein Guthaben wurde bestätigt.

Tatsächlich erhielt ich vier Wochen später, am 11. Jan., von demselben Sachbearbeiter einen Brief folgenden Inhalts:

"...Wir bestätigen den Empfang Ihres Schreibens vom 6. Okt. 1990 und ersuchen unsere späte Beantwortung zu entschuldigen. Leider ist die von Ihnen gewünschte Bildpostkartenserie nicht mehr vorrätig (die Bildpostkartenserie war bereits Ende August 1990 nicht mehr vorrätig)...."

Auf einen weiteren Brief, in dem ich mein Unverständnis zum Ausdruck brachte und sogar die Möglichkeit einer straf- und zivilrechtlichen Konsequenz nicht ausschloß, teilte mir der Sachbearbeiter nur mit, daß die Serie aufgrund der für Abonnenten benötigte Menge nicht mehr lieferbar sei.

Es folgte die Empfehlung, ein Ganzsachen-Abonnement anzuschließen. Im weiteren bat er für die Rückerstattung des eingelösten Schecks um etwas Geduld.....

Österreichs Post vorbildlich?



von M. Geib, Odernheim

Entwicklung des Kreisgebietes

Zugang 1969

Abgang 1969

Zugang vom
Rhein-Hunsrück-Kreis (1970)

Bruschied, Kellenbach,
 Schnepfenbach, Königsau,
 Schwarzerden

Bruschied

Hennweiler

Kirn

Merxheim

Meddersheim

Hundsbach

Kirn-Sulzbach
 (nach Kirn
 eingemeindet)

Abgang an Landkreis Kusel

Hoppstädten, Medart

Vom Landkreis
 Birkenfeld

Vom Landkreis Kusel

Reiffelbach

Schmittweiler

Becherbach

Gangloff

Roth

* nach Bad Kreuznach
 eingemeindet

Abgang an Landkreis Mainz-Bingen

Münster-Sarmsheim
 Weiler b. Bingerbrück
 Waldalgesheim
 Bingerbrück
 Genheim

Stromberg

1815 / 16

Wallhausen

Winterburg

Mandel

Hüffelsheim

Sobernheim

1969 / 70

Oberhausen

1932

Meisenheim

Becherbach

Vom Landkreis Alzey

Freilaubersheim

Fürfeld

Neubamberg

Tiefenthal

Vom Landkreis
 Rockenhausen

Altenbamberg

Callbach

Duchroth

Ebernburg

Feil-Bingert

Hallgarten

Hochstätten

Lettweiler

Oberhausen

Odernheim

Rehborn

Vom Landkreis Bingen

Biebelsheim

Bosenheim*

Hackenheim

Ippenheim*

Pfaffenschwabenheim

Planig*

Pleisersheim

Volxheim

Am 14. Mai 1991 feierte der Landkreis Bad Kreuznach sein 175-jähriges Bestehen. Das heutige Kreisgebiet ist fast identisch mit dem Anbaugbiet "Nahe". Hierauf komme ich später nochmals zurück.

Die Geschichte der Kreisgründung beginnt in notvoller Zeit mit Mißernten und Hungerjahren. Als der preußische Generalfeldmarschall Blücher in der Neujahrsnacht 1813/14 mit seinem schlesischen Heer bei Caub über den Rhein setzte, begann die Befreiung der linksrheinischen Gebiete nach fast 20-jähriger französischer Herrschaft. 2 Monate später mußte sich Frankreich auf seine Grenzen von 1792 zurückziehen.

Die Siegermächte Preußen, Bayern und Österreich hatten unterschiedliche Interessen bezüglich der linksrheinischen Gebiete. Man einigte sich zunächst darauf, daß der Raum nördlich der Mosel von Preußen, südlich dieses Flusses von Bayern und Österreich provisorisch verwaltet wurden.

Im Herbst 1814 begann in Wien der Wiener Kongreß mit den Verhandlungen über die Neuordnung Europas. Nach heftigen Streitereien wurde Preußen u.a. mit dem Rheinland nördlich der Nahe bis zu den Niederlanden entschädigt.

Am 5. April 1815 gliederte König Friedrich Wilhelm III. von Preußen das Rheinland in sein Staatsgebiet ein. Die Neuordnung der Regierungsbezirke und Kreise richtete sich nach einer Instruktion des Staatskanzlers Fürst von Hardenberg vom 3. Juli 1815. Je nach geographischer Lage der Kreise wurde die Regel aufgestellt, daß "niemand weiter als zwey bis drey Meilen (15-23 km) zum Sitz der Kreisbehörde hat und also, ohne auswärts zu übernachten, seine Geschäfte bei derselben abmachen kann".

Die Bevölkerungszahl der Kreise sollte je nach Bevölkerungsdichte zwischen 20 000 und 36 000 Einwohnern liegen. Die für die Neuorganisation zuständigen Kreiskommissaire wurden angewiesen die alten Grenzen der Ämter und Kantone beizubehalten. Dies bedeutete meistens die in französischer Zeit festgelegten Grenzen, welche vielfach an Flüssen endeten.

Befanntmachung.

Der Bezirk der König. Regierung zu Coblenz besteht aus 16 Kreise, welche, und bis zur definitiven Ernennung als Landräthe folgende Kreis Kommissaire vorgesetzt sind;

1. Stadtkreis Coblenz	pp.	9. Kreis Ahrweiler	pp.
2. Landkreis Coblenz	pp.	10. Kreis Adenau	pp.
3. Kreis St. Goar	pp.	11. Kreis Linz	pp.
4. Kreis Simmern	pp.	12. Kreis Altenkirchen	pp.
5. Kreis Kreuznach — Herr Staats Procurator Bitter	pp.	13. Kreis Siegen	pp.
6. Kreis Zell	pp.	14. Kreis Wetzlar	pp.
7. Kreis Cochem	pp.	15. Kreis Neuwied	pp.
8. Kreis Mayen	pp.	16. Kreis Braunfels	pp.

Die zu jedem Kreise gelegten Bürgermeistereien und Gemeinden sind in der im nächsten Stücke des Amtsblattes erscheinenden Beilage namhaft gemacht, wohey jedoch die künftige etwa nothwendig oder möglich erachtete Veränderungen vorbehalten bleiben.

Diese Kreis Kommissaire bilden einstweilen mit den ihnen beygeordneten Kreis Secretairen — Kreis Kommissaire — welche an dem Hauptort des Kreises ihren beständigen Sitz haben, und daselbst, vom 20. d. M. an, in Function treten werden. Alle Angelegenheiten, welche bisher gesetzlich zum Wirkungsbereich der Kreis-Directionen, der Regierung zu Ehrenbreitstein, des Unterdirectoriums zu Siegen und der Unterpräfectur zu Wetzlar, gehörten, werden von den resp. Kreis Kommissairen, insoweit sie ihren Bezirk betreffen, bearbeitet, und weshalb die Unterbehörden und das Publicum, in jenen Angelegenheiten sich an diese Kreis Kommissaire vom 20. d. M. an zu wenden haben.

Coblenz den 14. May 1816

Das Präsidium der König. Regierung

Die „Geburtsurkunde“ des Kreises Kreuznach, 1816 im preussischen Amtsblatt veröffentlicht.

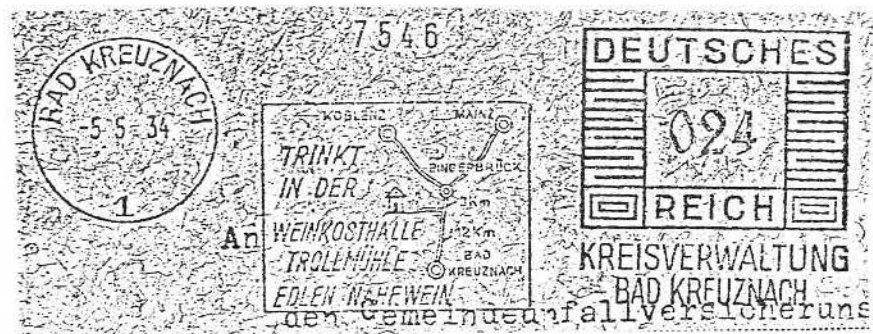
Neun Bürgermeistereien umfaßte der neugebildete Kreis Kreuznach. "Creutznach" mit 6506 Einwohnern und die anderen 8 Ämter mit 56 Gemeinden hatten zusammen eine Bevölkerungstärke von 30 133. Die Fläche betrug etwa 400 qkm, ungefähr die Hälfte des heutigen Kreisgebietes.

Bereits 1816/17 wurde eine erste Grenzbegradigung zugunsten des Kreises durch die Königliche Regierung in Coblenz beschlossen. Vom Regierungsbezirk Trier wurden 26 Gemeinden mit einer Einwohnerzahl von 8 342 und einer Fläche von 153 qkm dem Kreis Kreuznach zugeteilt. Der neue, erweiterte Kreis besaß nun 553 qkm Fläche, 38 455 Einwohner verteilten sich auf 82 Gemeinden.

115 Jahre blieb das Gebiet des Kreises unverändert. Die allgemeine Notlage des Jahres 1932 (über 6 Mill. Arbeitslose in Deutschland) zwang die preußische Regierung zu drastischen Sparmaßnahmen. Durch die "Verordnung über die Neugliederung von Landkreisen" wurden neue Grenzen bei Landkreisen beschlossen. 52 Landkreise und 40 Amtsgerichte wurden aufgehoben.

In der Rheinprovinz war der Kreis Meisenheim betroffen. Er wurde zum 1. Okt. 1932 aufgelöst und dem Kreis Kreuznach angeschlossen. Mit diesem Gebietszuwachs (180qkm), dem größten in der Territorialgeschichte des Kreises, vergrößerte sich seine Fläche auf 733 qkm. Für damalige Verhältnisse war ein

Großkreis entstanden (107 Gemeinden mit ca. 100 000 Einwohnern).



Aus diesen Jahren stammt auch der erste Freistempel der Kreisverwaltung. Er zeigt eine Gebietskarte mit den Städten Bad Kreuznach, Koblenz, Mainz und der damals noch selbstständigen Gemeinde Bingerbrück an der Mündung der Nahe in den Rhein. Heute gehört das links der Nahe gelegene Bingerbrück noch zum Weinbaugebiet "Nahe", verwaltungsmäßig als Stadtteil aber zur Stadt Bingen. (Bingen "15"). Als Legende ist der Spruch "Trinkt in der Weinkosthalle Trollsmühle edlen Nahewein" eingesetzt. Dieses Weinlokal liegt in Münster-Sarmsheim, etwa 12 km von Bad Kreuznach entfernt. Bis zum Jahre 1969 war es in Besitz des Kreises. In diesem Jahre wurde es durch die Gebietsreform in Rheinland-Pfalz mit der Gemeinde Münster-Sarmsheim dem Kreis Mainz-Bingen eingegliedert, von der Kreisverwaltung verkauft.



Die Stempelklischees weisen in verschiedenen Ausführungen bis zum Jahre 1965 immer wieder auf dieses bekannte Weinlokal an der Nahe hin. Nach den Kriegswirren und der Neuordnung der Bundesländer, wurde Bad Kreuznach dem Postleitgebiet (22 b) zugeordnet. Das abgebildete Klischee war bis 1955 in der Stempelmaschine. Auch hier, wenn auch in abgeänderter Form, der Hinweis auf die "Trollmühle".



1956 erscheint ein neues Bild, was den Werbeslogan betrifft. Die Naheweinwerbung verkündet nun: "Nahewein - Der Krone Edelstein". Der Ortsstempel trägt noch bis zur Einführung der neuen Postleitzahlen 1961 die (22 b). Interessant ist auch, daß bis zum Jahre 1968 alle Freistempel den Ortsstempel von Bad Kreuznach links, das Klischee aber in der Mitte haben. Erst danach ändert sich die Anordnung.



1961 werden in der Bundesrepublik neue Postleitzahlen eingeführt, Bad Kreuznach führt nun die dreistellige Zahl 655. Das Klischee wird noch bis 1965 verwendet.



1966 fertigte der Graphiker Jakob Stephan aus Sobernheim ein ganz neues Werbeklischee. Kein Hinweis mehr auf die "Trollmühle", der Trend geht mehr in die Fremdenverkehrswerbung. "Wald-Wasser-Wein", das sind nun die Hauptmerkmale. Dieses große Klischee ist allerdings nur 2 Jahre im Einsatz.



1968 wird ein fast bildgleiches, allerdings kleineres es ablösen. Unter dem Rahmen steht nun noch zusätzlich "Landratsamt Kreuznach". Die Anordnung hat sich geändert, links Klichschee, in der Mitte der Ortsstempel und rechts der Wertra-

men. Landratsamt Bad Kreuznach



Es sollte nur 37 Jahre dauern, bis der Kreis Kreuznach noch einmal einer wesentlichen Gebietsänderung unterworfen wurde. Die territoriale Gebietsreform in Rheinland-Pfalz bedeutete für den Kreis erhebliche Gebietszuwächse aus dem pfälzischen und rheinhessischen Raum, allerdings auch Verluste der Ge-

meinden am Rhein-Nahe-Eck. Die vom Kreis Alzey gekommenen Weinorte Freilaubersheim, Fürfeld, Neubamberg und Tiefenthal gehören, was das Weinbaugebiet angeht, auch weiterhin zu "Rheinhessen". Das gleiche gilt für die vom Kreis Bingen eingegliederten Orte Biebelsheim, Hackenheim, Pleitersheim, Volxheim und Pfaffen-Schwabenheim.

Das Naheweinbaugebiet umfaßt auch noch alle an den Kreis Mainz-Bingen abgegebenen Weinorte. Sie liegen alle links der Nahe. Der Fluß ist von seiner Mündung an aufwärts auch die Grenze zwischen den Anbaugebieten "Nahe" und "Rheinhessen".

Außerhalb des Kreises Kreuznach und damit zur "Nahe" gehörend, bleiben nur noch die Weinorte der VBG Alsenz-Obermoschel im nördlichen Teil des Donnersbergkreises gelegen.

Der Kreis hat nun eine Fläche von 863 qkm. Die Einwohnerzahl liegt bei 147 000, die Zahl der Gemeinden bei 121. Nach der Gebietsreform erscheinen auch neue Absenderfreistempel. Das völlig neue Bild vermittelt auch einen Hinweis zum Ferienland an der Nahe. gegenüber seinem Vorgänger sind zusätzlich noch der "Nahewein" in Schrift und die Burgen eingebracht worden.



Einige Jahre später geringfügige Korrektur des Ganzen. Kreisverwaltung nennt sich fortan die Behörde. Die Schrift beim "Nahewein" hat sich auch geändert. Die PLZ ist immer noch dreistellig, erst im Jahre 1981 wird vierstellig.



Weintraube, Römer und Wald sind die dominierenden Merkmale ab 1981. Ab hier ändert sich auch die PLZ in 6550, hinter Bad Kreuznach die Postamts-Nr. "1". Bis 1991 ist das Klichschee im Gebrauch.



1989 + 1990 wird in der Stempelmaschine auch ein Einkreisstempel "6550 Bad Kreuznach 1" verwendet. Leider sind die mir bekannten Stempelabdrücke alle von schlechter Qualität.





Zum Jubiläum 1991 dokumentierte man dieses postalisch gleich doppelt. Einem Stempelklischee mit stilisierter Traube, Tannen und dem Kreiswappen bei der Kreisverwaltung (mit Wertrahmen der Firma Postalia "F"), folgt in den Monaten Mai, Juni August und September der ähnliche Maschinenstempel beim Postamt "1" (Unterscheidungsbuchstaben "mh").

Quelle: die Statistischen Angaben wurden der Sonderbeilage des "Öffentlichen Anzeigers" zum Jubiläum des Kreises Bad Kreuznach entnommen.

WEIN aktuell

von M. Geib, Odernheim

Erstmals kann ich 2 Neuheiten aus dem Verkehrsgebiet Ost melden. Bei Leipzig bin ich mir aber nicht ganz sicher, ob es sich um ein Weinfaß handelt.

Rosswein führt im Ortswappen einen Rebstock, halb verdeckt von einem Roß.

Ebenfalls im Ortswappen, diesmal bei Fléac der französischen Partnergemeinde von Marktbreit, ist eine Weintraube abgebildet.

"Trullo", diese eigenartigen Weinberghäuschen, sieht man oft in den Weingärten von "Rheinhausen". Eines zierte den neuen Werbestempel aus Flonheim.

Beim Postamt 5483 Bad Neuenahr-Ahrweiler wurde vom 11.-16.2.1991 zur "Wahl der Schönsten 1990" eine Erinnerungs-Klappkarte DIN A5 verausgabt. Die Vorderseite zeigt u.a. Weintraube und Weinglas, der Sonderstempel selbst hat mit Wein nichts gemein (Abb.verkleinert).

Weiterverwendet werden die Werbestempel aus Ortenberg, Lehmen und Lörzweiler.

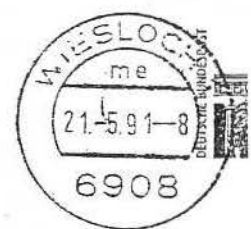
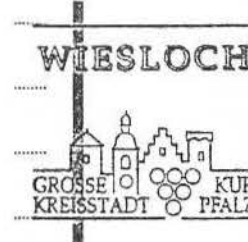
Wiederverwendet der Maschinenstempel aus Lauda-Königshofen und der Sonderstempel zur "Hotel- und Gaststätten-Ausstellung" in Nürnberg. Dieser Stempel zeigt einen "Römer". Leider ist der Stempel nicht abgebildet.

Am 31.05.1991 wurde die Laufzeit des Stempels aus Niederfell an der Mosel vorzeitig beendet.

Ebenfalls aus dem Verkehr gezogen wurde am 31.03.1991 der Maschinenstempel "25 Jahre Partnerstadt Siegburg - Nogent-sur-Marne". Im rechten Wappen der französischen Gemeinde, eine, wenn auch kleine, Weintraube.

Neuheiten

- | | | |
|-----|---|----------------------------------|
| 1. | 6509 Flonheim | 15.03.91 - 14.03.94 |
| 2. | 6550 Bad Kreuznach 1 | 02.05. - 15.06.+20.08.-30.9.1991 |
| 3. | 6908 Wiesloch 1 (HS) | 02.05.91 - 31.03.96 |
| 4. | 6908 Wiesloch 1 (MS) | 03.05.91 - 31.03.96 |
| 5. | 7056 Weinstadt 1 | 11.05.91 |
| 6. | 8713 Marktbreit | 18. + 19.05.91 |
| 7. | 7104 Obersulm 1 | 15.02.91 - 14.02.94 |
| 8. | 7304 Rosswein | 03.06. - 13.07.91 |
| 9. | 7010 Leipzig 1 | 11. - 23.03.91 |
| 10. | 5483 Bad Neuenahr- Ahrweiler 1 (Klappkarte) | |





»Wahl der Schönsten 1990«

Beim Postamt
5483 Bad Neuenahr-Ahrweiler 1
vom 11. Februar – 16. Februar 1991



Weiterverwendung

- 11. 5401 Lehmen, Mosel
- 12. 7601 Ortenberg, Baden
- 13. 6501 Lörzweiler



Wiederverwendet

- 14. 6970 Lauda - Königshofen 02.05. - 02.08.91
- 15. 8500 Nürnberg 1 13. - 17.04.91 ohne Abb.

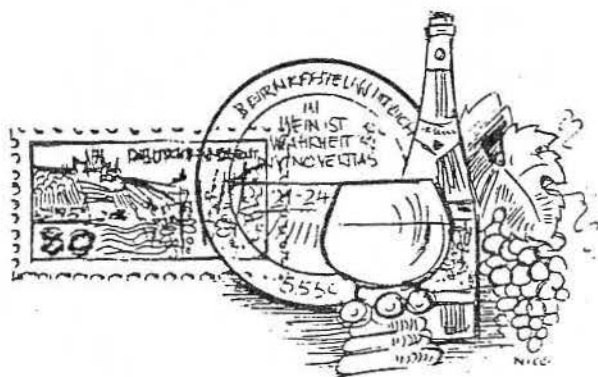


Ende der Laufzeit

- 16. 5200 Siegburg 1
- 17. 5401 Niederfell, Mosel



WEINWERBE- STEMPEL im Landkreis Bernkastel-Wittlich



Dieser Artikel erschien bereits in den Jahrbüchern des Kreises Bernkastel-Wittlich 1989 - 1991

Bei der derzeitigen schwierigen Lage auf dem Weinmarkt nimmt die Diskussion über geeignete Werbemaßnahmen einen breiten Raum ein. Dabei erscheint es angebracht, eine Rückschau auf die seit 50 Jahren bestehende Weinwerbung mittels der Poststempel zu halten.

In unserem Landkreis sind heute noch eine Vielzahl gut gestalteter Stempel im Gebrauch, die auf dem Postwege weltweit für den Wein werben.

Das Zusammentragen von Werbestempeln ist ein sehr interessantes und reizvolles Gebiet, das nicht nur Philatelisten, sondern auch heimatgeschichtlich orientierte Kreisbewohner begeistern kann. Für die Unterbringung der Belege braucht der Sammler kein kostbares Vordruckalbum, denn es genügt schon, ein Schulheft oder ein Schnellhefter mit Blankoblättern, um Briefe oder Briefausschnitte ordentlich unterzubringen. Ein Fundort der Belege ist nicht zuletzt der Papierkorb.

In der vorliegenden Studie sollen alle bisher bekannten Poststempel abgebildet und die mehrfache Änderung der Gestaltung näher erläutert werden. Eine eingehende Beschreibung des Stempelbildes würde zu weit führen. Den meisten Kreisbewohnern ist die Geschichte des Bernkasteler Doktorweins genauso bekannt wie das Schicksal der Gräfenburg im Stadtteil Trarbach, der Fund des Neumagener Weinschiffes, der Teufel und der Pfalzgraf von Reil und dergleichen.

Bei dem ersten philatelistischen Weinbelg aus dem Kreis handelt es sich nicht um einen Stempel, sondern um ein Postwertzeichen mit anhängendem Reklamefeld. Diese Belege gehören nicht zum eigentlichen Thema, sollen jedoch wegen ihrer Originalität und Seltenheit eine kurze Erwähnung finden.

In den Jahren 1910 - 1911 gab die damalige Reichspost erstmals verschiedene Markenheftchen mit Reklamefeldern zum Stückpreis von 2 Reichsmark heraus. Die Heftchen enthielten die Wertstufen 5 Pfg. grün mit Abbildung der Germania mit Kaiserkrone (Portostufe für Fernpostkarte) und 10 Pfg. rot Germania für das Briefporto.

Der heutige Marktwert der beiden Marken liegt bei etwa 20 - 30 Pfg. in gestempelter Ausführung. Die gleichen Marken mit dem anhängenden Reklamefeld haben dagegen eine sagenhafte Preisentwicklung erlebt. Das liegt mit daran, daß seinerzeit viele Postbenutzer das Reklamefeld nicht mit der Marke auf das Poststück aufgeklebt haben. Der heutige Wert einer Marke mit dem anhängenden Reklamefeld beträgt 500 DM und mehr. Einige komplette Heftchen erzielen Preise bis DM 5.000.

Es existieren insgesamt 27 verschiedene gezähnte Reklamfelder. Davon werben zwei für den Moselwein.



Die linke Abbildung zeigt das Reklamfeld der 5-Pfg-Germania mit der Inschrift: "Rauwaiser's Weine sind anerkannt, weil naturrein. Naturwein-Kellerei Paul Rauwaiser-Erden Mosel, Berlin W 30". Das Reklamfeld der 10-Pfg.-Marke hat folgenden Text "Naturwein Kellerei zum Erdener Treppchen Paul Rauwaiser, Erden-Mosel und Berlin W 30. Spezialität Natur-Weine". Die Anzeige ist ausgeschmückt mit Trauben und einem Weinbecher. Beide Abbildungen sind vergrößert.

1924 wurde die Deutsche Postreklame als selbständiges Tochterunternehmen der Post gegründet. Diese Gesellschaft hat vermutlich den Anstoß für den Einsatz der ersten Weinwerbbestempel in unserem Kreis gegeben, denn in den Jahren 1924/26 erschienen gleich in sechs Gemeinden die ersten Belege in einheitlicher Form.

Die nachfolgend abgebildeten Stempel werden von Philatelisten als Gelegenheitsstempel bezeichnet. Sie haben Text- oder Bildzusätze, die über den postalischen Bedarf hinausgehen.

Die Stempelabbildungen sind in folgende Gruppen eingeteilt:

- | | |
|----------------------|----|
| 1. Weinwerbbestempel | W |
| 2. Sonderstempel | S |
| 3. Maschinenstempel | M |
| 4. Serienstempel | MS |

Im Gegensatz zu den Werbestempeln ist der Einsatz von Sonderstempeln zeitlich auf ein bestimmtes Ereignis begrenzt. Serienstempel liegen bei uns nicht vor. Sie sollen aber später im Hinblick auf eine überörtliche Weinwerbung eine kurze Erwähnung finden.

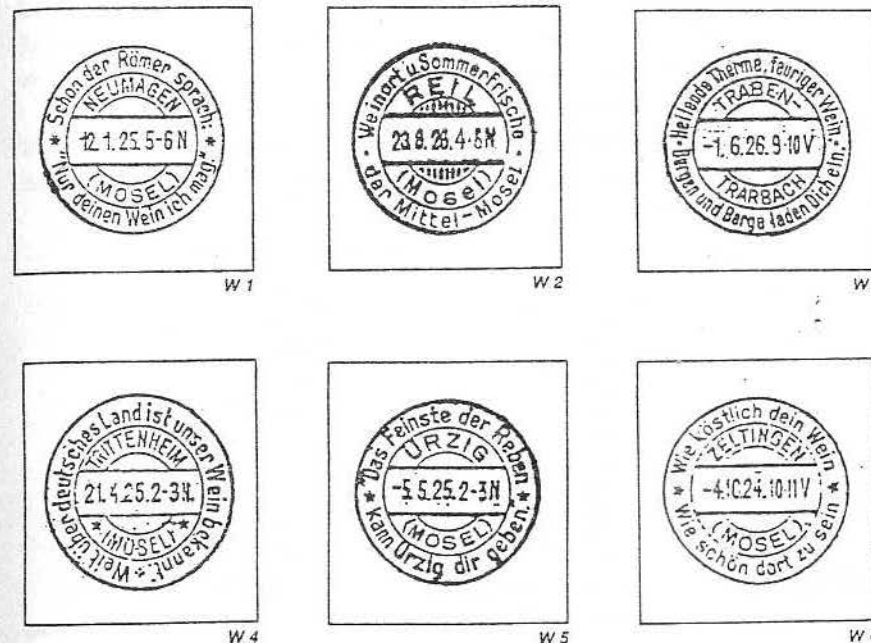
Während der Ausgabe der ersten Weinwerbbestempel an der Mittelmosel war in den Poststempeln die Tageszeit noch geteilt. Durch die Zusatzbezeichnung V für vormittags und N für nachmittags konnte der Aufgabzeitpunkt genau dokumentiert werden. Ab 1927/28 führte die Post in den neuen Stempelgeräten die 24-Stundenangabe ein.

Auf der Tafel I sind folgende Orte abgebildet:

- | | | |
|-----|-----------------|---------|
| W 1 | Neumagen | 1925/27 |
| W 2 | Reil | 1926/27 |
| W 3 | Traben-Trarbach | 1925/28 |
| W 4 | Trittenheim | 1925/26 |
| W 5 | Ürzig | 1926/35 |
| W 6 | Zeltingen | 1924/25 |
| W 7 | Traben-Trarbach | 1930/33 |

Die Jahreszahl hinter dem Ortsnamen gibt die bisher bekannte Laufzeit (Verwendungszeit) des Stempels an. Es besteht auch die Möglichkeit, daß Stempelgeräte eine Zeitlang vom Schalter abgezogen wurden und später wieder zum Einsatz kamen.

Tafel I



Auffallend ist, daß vier Gemeinden nach nur zwei Jahren Laufzeit die Weinwerbung mittels Poststempel nicht verlängerten. Ürzig bildet eine Ausnahme, denn dort wurde der Stempel bis zum Jahre 1935 unverändert weiterverwendet. Nur in Traben-Trarbach gelangte 1930 ein neuer Weinwerbbestempel (W 7) mit der 24-Stundenangabe zum Einsatz.

Wegen des geringfügigen Unterschieds in Schriftgröße, Zeilenabstand und Außendurchmesser soll auf eine Abbildung von W 7 verzichtet werden.

Zur Förderung des Weinabsatzes schlossen in den 30er Jahren viele Gemeinden Patenschaften mit meist größeren Städten im damaligen Reichsgebiet. Unterstützt wurde die Werbung für den Weinkonsum noch durch einen Serienstempel (MS), der bei über 25 größeren Postämtern eingesetzt war und für das "Volksgetränk Wein" sehr eindrucksvoll warb.



Ab 1936 kamen in unserem Bereich die ersten Einkreisstempel (Durchmesser 35,5 mm) zum Einsatz. Da bei diesem Stempeltyp der Innenkreis fehlte und die Anordnung der Datumzeile nicht zwingend vorgeschrieben war, bot der freie Raum dem Graphiker Gelegenheit, ausdrucksvolle Stempelbilder zu schaffen.

Das sind:

W 8	Bernkastel-Kues	1939/51
W 9	Kinheim	1937/51
W 10	Kröv	1937/54
W 11	Traben-Trarbach	1936/49
W 12	Ürzig	1936/57
W 13	Wittlich	1937/40

Tafel II



W 8



W 9



W 10



W 11



W 12



W 13

Von 1939 - 1945 wurden viele Postbedienstete zum Kriegsdienst einberufen. Um den Hilfskräften die Arbeit bei der Verteilung der Postsachen zu erleichtern, ist bereits im Krieg die Postleitgebietszahl (PLGZ) nach dem System der damaligen Gaueinteilung im Reichsgebiet eingeführt worden.

Entgegen der fortschrittlichen Postautomation kam jedoch noch 1950 in Traben-Trarbach ein bildgleicher Stempel wie W 11 (mit geänderter Schrifttype) ohne die PLGZ in Gebrauch (Laufzeit W 14 1950 - 1955).

In Zeltingen wurde sogar noch 1949 - 1957 ein Stempel mit der alten Zweikreisform, auch ohne die Postgebietsleitzaahl verwendet (W 15).



W 14



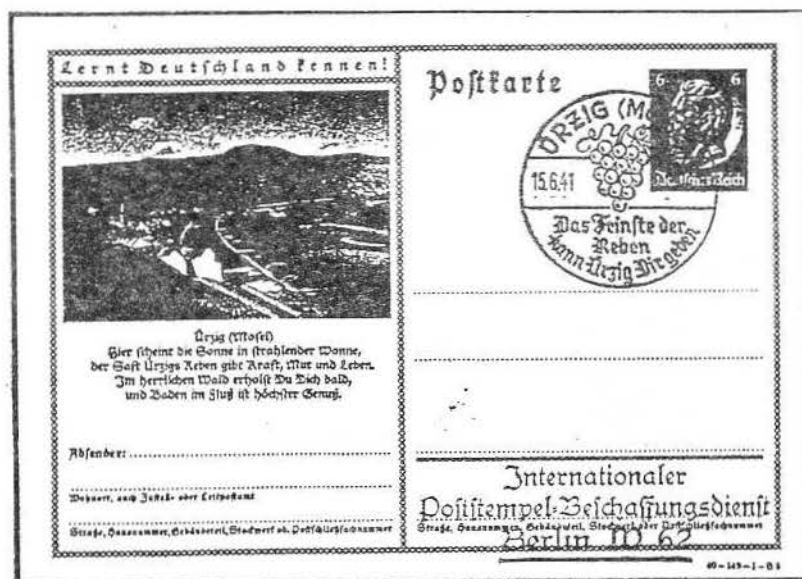
W 15

Der 1. Sonderstempel erschien im Jahre 1936 aus Anlaß der 1000-Jahr-Feier des Weinortes Kesten (S 1). Die Gummistempel der Landpoststellen wurden neben der Briefmarke angebracht. Die Entwertung des Postwertzeichens für die Fernpost erfolgte, wie auf der Abbildung, beim Leitpostamt (Wittlich).



Zum Schluß des 1. Teiles noch eine Ganzsache vom Jahr 1940 mit dem braunen Wertstempel 6 Pfg. (Paul von Hindenburg) und der Abbildung der Ortslage von Ürzig. In Verbindung mit dem Ürziger Weinwerbestempel sicherlich eine schöne Kombination.

Über die Inschrift - "Hier scheint die Sonne in strahlender Wonne, der Saft ürriger Reben gibt Kraft, Mut und Leben. Im herrlichen Wald erholst Du Dich bald, und Baden im Fluß ist höchster Genuß" - mag mancher schmunzeln, aber in den 30er Jahren war die Mosel wirklich sauber.



Weinwerbestempel im Landkreis Bernkastel-Wittlich

II. Teil

Helmut Sturm

Am 25. Juli 1941 wurden im damaligen Reichsgebiet die Postleitgebietszahlen für Päckchen und am 19. Oktober 1943 auch für den Briefverkehr eingeführt. Von den insgesamt 24 Leitgebieten erhielt das Rheinland und Luxemburg mit den Gauen Düsseldorf, Essen, Köln-Aachen und der Gau Moselland die Nummer 22. Nach Kriegsende erfolgte eine Neuordnung. Dabei wurde dem Regierungsbezirk Trier mit weiteren Teilen der Französischen Zone die Nummer 22 b zugeteilt. Wegen der Kriegs- und Nachkriegslage sind meist erst bei der Neubeschaffung von Stempelgeräten die Postleitnummern eingebaut worden.

Daß es auch Ausnahmen gibt, ist im Teil I des Jahresbuches 1989 mit den Belegen von W 14 Traben-Trarbach (1950 - 55) und W 15 Zeltingen (1949 - 57) nachgewiesen. Noch viel später erhielt auch die Poststelle Monzel (W 16 1961 - 62) einen Werbestempel mit der fehlenden Postleitgebietszahl 22 b.



W 16

Die meisten Weinwerbestempel mit der Leitzahl 22 b kamen im Kreisgebiet anfangs der fünfziger Jahre zum Einsatz. Beim Postamt Bernkastel-Kues wurde in den Jahren 1952 - 54 ein Stempel mit dem Außendurchmesser von 36,5 mm verwendet und später mit einem bildgleichen Motiv, jedoch mit einem reduzierten Durchmesser, abgelöst.

Wegen der minimalen Veränderung wird auf eine Abbildung verzichtet.

In alphabetischer Reihenfolge sind nachstehend aufgeführte Weinwerbestempel mit der Postleitgebietszahl 22 b belegt:

		Laufzeit
W 17	Bernkastel-Kues (Durchmesser 36,5 mm)	1952 - 1954
W 18	Bernkastel-Kues (Durchmesser 35,5 mm)	1956 - 1957
W 19	Enkirch (Mosel)	1953 - 1962
W 20	Erden (Mosel)	1953 - 1962
W 21	Graach (Mosel)	1956 - 1962
W 22	Kinheim (Mosel)	1957 - 1962
W 23	Kröv (Mosel)	1955 - 1962
W 24	Lieser (Mosel)	1952 - 1962
W 25	Mülheim (Mosel) Zeppelin-Wein 1929	1955 - 1958
W 26	Mülheim (Mosel) Sonnenlay	1959 - 1962
W 27	Neumagen (Mosel)	1959 - 1962
W 28	Piesport (Mosel)	1955 - 1962
W 29	Reil (Mosel)	1954 - 1962
W 30	Traben-Trarbach (Mosel)	1954 - 1962
W 31	Trittenheim (Mosel)	1954 - 1962
W 32	Ürzig (Mosel)	1958 - 1962
W 33	Veldenz über Bernk.-Kues	1961 - 1962
W 34	Wolf (Mosel)	1955 - 1962
W 35	Zeltingen (Mosel)	1958 - 1962



W 17



W 19



W 20



W 30



W 31



W 32



W 21



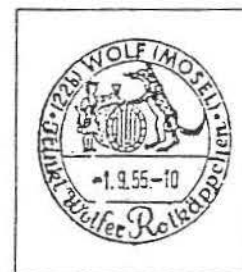
W 22



W 23



W 33



W 34



W 35



W 24



W 25



W 26



W 27



W 28



W 29

Nur in Mülheim, Mosel, sind Poststempel mit zwei verschiedenen Werbetexten verwendet worden.

Die meisten Stempel wurden in der damals üblichen Zweikreisform ausgeführt. Da sich die Bundespost sehr an die genormten Stempeltypen hielt, hatte es mancher Antragsteller schwer, seine Ideen für die Gestaltung und den Text zu verwirklichen. So hat sich zum Beispiel die ehemalige Amtsverwaltung Enkirch im Jahre 1953 sehr bemüht, ihre Vorstellungen und Wünsche von einem Weinwerbestempel mit den Vorschriften der Bundespost in Einklang zu bringen. Ein umfangreicher Schriftwechsel zeugt von dem Interesse beider Dienststellen, ein schönes Stempelbild zu gestalten und einen sinnvollen Werbespruch zu finden. In einem Schreiben der Deutschen Postreklame Mainz vom 19.10.1953 an den Herrn Amtsbürgermeister in Enkirch wird u.a. mitgeteilt: "Ihrem Wunsche entsprechend haben wir auch den untersten Teil des inneren Kreises weggelassen, obwohl wir annehmen müssen, daß das Bundespostministerium diesen inneren Kreis der Vorschrift entsprechend verlangen wird. Wir werden jedoch auch in diesem Falle das Ministerium von Ihren besonderen Wünschen der Einheit des Gesamtwerbetextes unterrichten und können vielleicht erreichen, daß ausnahmsweise der untere Teil des inneren Kreises wegbleiben darf."

Vom Jahre 1950 - 1955 warb jährlich ein Sonderstempel für das Weinfest der Mittelmosel. Der jeweilige Stempel war nur kurze Zeit am Postschalter und hatte den nachstehend genannten Text:

S 2	Bernkastel-Kues	Weinfest der Mittelmosel	am 2. - 4. Sept. 50
S 3	"	"	am 1. - 3. Sept. 51
S 4	"	"	am 6. - 8. Sept. 52
S 5	"	"	12. - 14. Sept. 53
S 6	"	"	4. - 6. Sept. 54
S 7	"	"	3. - 5. Sept. 55

Wegen den bildgleichen Motiven sind nur die Stempel S 4 und S 7 abgebildet.



S 4



S 7

Ein weiterer Sonderstempel mit der Abbildung einer stilisierten Traube erschien anlässlich der Grenzlandausstellung in Wittlich (S 8).

Das Sonderpostamt war vom 12. - 20. September 1954 auf dem Ausstellungsgelände eingerichtet.



S 8

Am 3. 11.1961 führte die Deutsche Bundespost die neuen vierstelligen Postleitzahlen (PLZ) ein. Bei der Vielzahl der Stempelgeräte war es nicht möglich., sofort Poststempel mit der neuen PLZ zu beschaffen. Dabei wurden aus den vorhandenen Stempelköpfen die alten Postleitgebietsszahlen ausgefeilt bzw. ausgemeißelt. Wie viele Belege beweisen, ist die Beseitigung der alten PLGZ mit einfachen Werkzeugen geschehen. Beim Kröver Stempel (W 23 a) ist die Ausmeißelung sehr deutlich zu erkennen, weil hier sogar der Buchstabe K noch gespalten wurde. Die optierten Stempel sind von 1962 bis 1963 weiter verwendet worden und können zur Registrierung mit einem "a" bezeichnet werden.



W 23 a



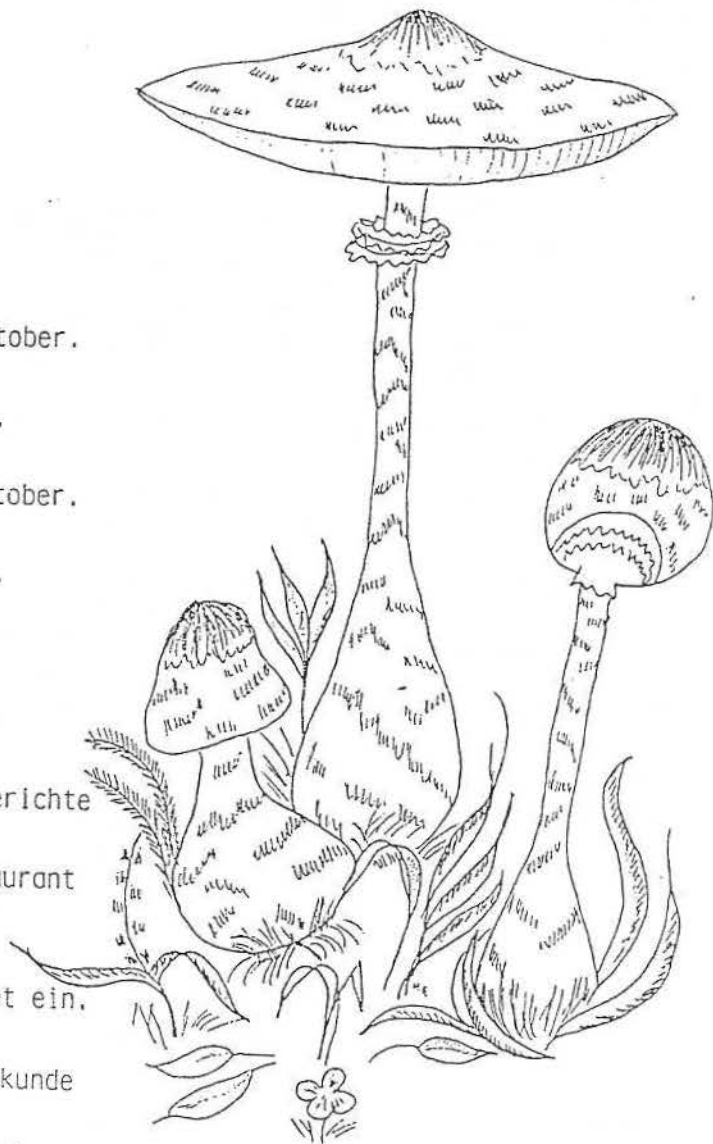
W 24 a

Fortsetzung folgt in Heft Nr. 62

PILZ

AUSSTELLUNG

im
 Gemeindesaal
 Zurzach
 Samstag, 19. Oktober.
 10 - 20 Uhr.
 Sonntag, 20. Oktober.
 10 - 19 Uhr.
 Eintritt Frei
 =====
 Diverse Pilzgerichte
 im Pilzlerrestaurant
 Freundlich ladet ein.
 Verein für Pilzkunde
 Zurzach und Umgebung



Zurzach, den 25. Juni 1991.

Auf nach Zurzach

zur Pilzausstellung vom 19./20. Oktober 1991 im Gemeindesaal in Zurzach.

Alle zwei Jahre, im Oktober, findet in Zurzach diese Pilzausstellung statt. Wir Zurzacher werden uns freuen unsere Myko-Philatelisten am 19. und 20. Oktober bei uns begrüßen zu können. Wer den gemütlichen Brief und Marken tausch, ein geselliges Beisammensein und ein gutes "Pilzessen" nicht verachtet, der finde den Weg nach Zurzach am 19./20. Oktober.

Euer Pilz und Markenfreund
Jakob.

=====

Pilzausstellung in Zurzach 91.

=====

Hiermit bestelle ich in der Zeit vom

_____ Oktober bis _____ Oktober 91.
 = _____ Nacht/Nächte _____ Einzelzimmer
 _____ Doppelzimmer

A: zu SFr. 50.-- bis 65.-- Tag und Person [Zutreffendes bitte
 B: zu SFr. 70.-- bis 80.-- Tag und Person [ankreuzen

Falls Einzelzimmer nicht verfügbar sind, teile ich ein Doppelzimmer.
 bestelle ich ein Doppelzimmer zu meiner alleinigen Verfügung.
 Mir ist bekannt, das die Bestellung verbindlich ist.

Anreisetag : _____ Anreise per Bahn : _____
 per Auto : _____

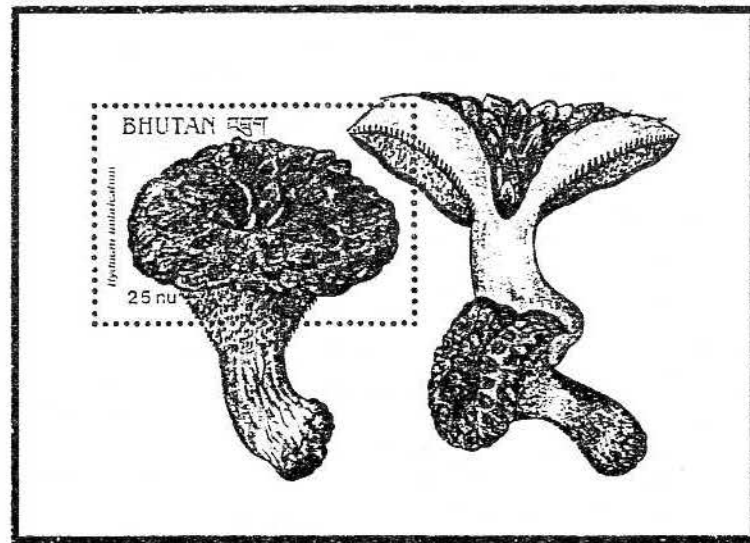
Name _____ Vorname _____
 PLZ _____ Ort _____ Land _____

(Unterschrift)

Anmeldeschluss : bis 15. September 1991.

An : Elmer Jakob, Hauptstrasse 22 CH-8437 Zurzach (Schweiz)

PILZE



BHUTAN

22.08.1989

Hydnum imbricatum = *Sarodon imbricatum* (L.:Fr.)
Habichtspilz, Hirschling Karst.



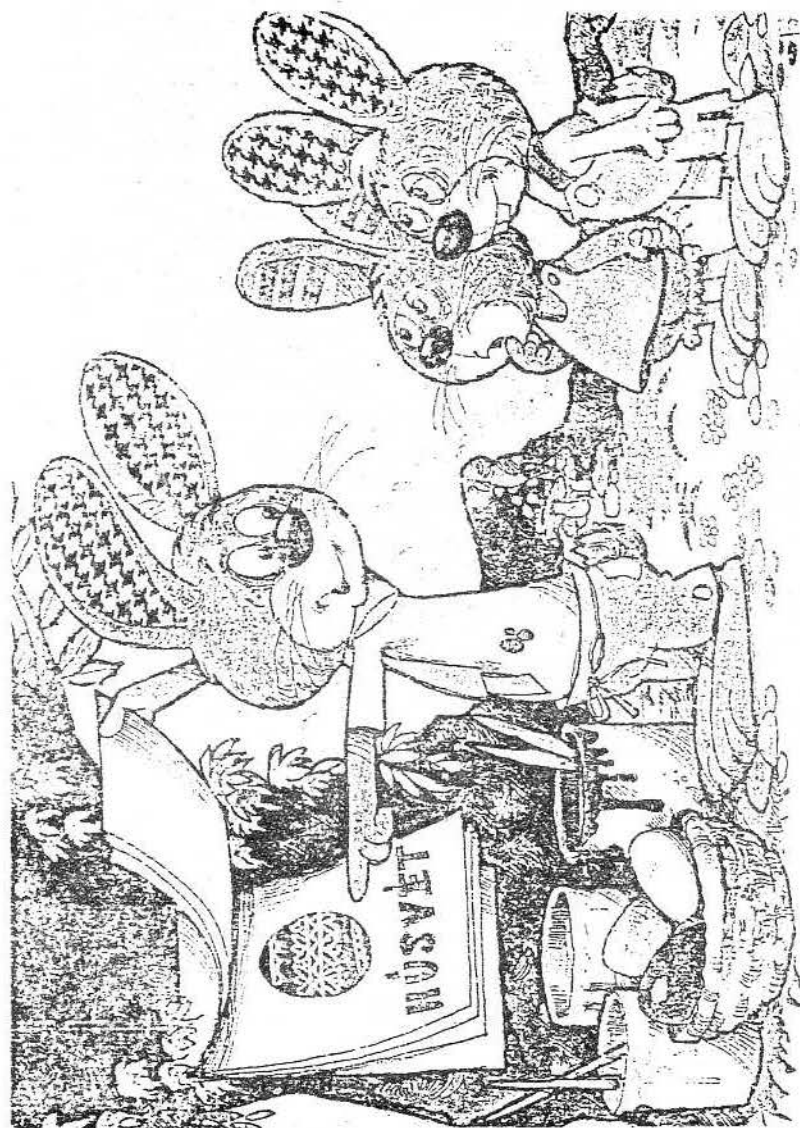
CSFR 18.02.1991 FDC

Andrej Kmet, slowakischer Priester, Botaniker und Mykologe.
Sein berühmtestes Werk: *Hymenomycetes Hungarici Kmetiani*/1897
3 Pilzarten sind nach ihm benannt...kmetetii
Er war Mitarbeiter des italienischen Mykologen Bresadola.



VIETNAM 02.1991

- 200 d *Amanita pantherina* (D C : Fr.) Secr.
Pantherpilz
- 300 d *Amanita phalloides* (Vaill.:Fr.) Secr.
Grüner Knollenblätterpilz
- 1000 d *Amanita virosa* Lam.:Secr.
Weißer Knollenblätterpilz
- 1500 d *Amanita muscaria* (L.:Fr.) Hooker
Fliegenpilz
- 2000 d *Russula emetica* Fr.
Spei - Täubling
- 3000 d *Boletus satanas* Lenz
Satansröhrling

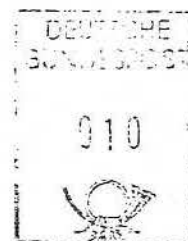


UNGARN Ganzsachenkarte " Fröhliches Osterfest "



Cuprozin

gegen
Pilzkrankheiten
in Wein - Hopfen -
Gemüse - u. Ackerbau



ABSENDERFREISTEMPEL

These and other products can be purchased from Canada Post at the Corporation's philatelic and selected retail counters across the country.

To order, or for more information, please write to:

National Philatelic Centre
Canada Post Corporation
Antigonish, Nova Scotia
Canada
B2G 2R8

Or call toll-free by dialing 1 (or your local long-distance access code) + 800-565-4362.

La Société offre ces articles et d'autres produits postaux dans ses centres philatéliques et certains comptoirs de vente du pays.

Pour commander ces produits ou obtenir de plus amples renseignements, veuillez écrire au :

Centre national de philatélie
Société canadienne des postes
Antigonish (Nouvelle-Écosse)
Canada
B2G 2R8

Si vous préférez, vous pouvez téléphoner en composant sans frais le 1 (ou le préfixe interurbain de votre région) et le 800-565-4362.



MAIL  POSTE

Canada Post Corporation / Société canadienne des postes

von J. Gaebeler, Freiburg

Am 02.05.1990 wurden 3 Blocks mit je 8 Bäumen und Wappen der 24 Regionen Venezuelas im Rahmen der Feier für die 20 jährige Stiftung Banco de Venezuela herausgegeben: Kaufpreis in Deutschland rd. 70,- DM für die 3 Blocks (Mi-Nr. 2608-2531). Diese Stiftung engagiert sich bei Gesundheits-, Kultur-, Wissenschafts-, Sport und Umweltkampagnen. Eines dieser Programme ist die vor 15 Jahren ins Leben gerufene Bepflanzungskampagne "Wir alle zusammen säen ein Land".

Diese Aktion wiederum ist in 4 Initiativgruppen eingeteilt:

1. Ausgabe von Fruchtbaumsetzlingen: es werden kostenlos Setzlinge von Fruchtbäumen verteilt an Bürger, die diese dann an einen Ort ihrer Wahl pflanzen dürfen.
2. Der Samen der Zukunft: Grundschulern wird das Setzen und die Pflege von Bäumen in Straßen, Parks, und Schulgärten vermittelt.
3. Alle zusammen für den Avila: jährlich wird in einer großen Aktion der an die Stadt Caracas angrenzende Nationalpark Avila gesäubert, die Waldbestände werden gepflegt und neue Bäume werden gesetzt.
4. Parks von Venezuela: in jeder der 24 Regionen Venezuelas werden die für die jeweilige Region typischen Pflanzen in den Parks gesetzt und gepflegt.

Die 24 Briefmarken repräsentieren jeweils die typische Pflanze einer der 24 Regionen Venezuelas.

Diese mit erheblichen Mitteln von der Banco de Venezuela gestarteten Aktionen werden von Schriftmaterial begleitet. Zur Aktion mit diesen 24 Baummotiven wurde eine 28 - Seiten stark bebilderte Schrift "ARBOLES QUE SON EMBLEMAS" von Jesús Hoyos F. und als Aufkleber der in der Mitte jeden Blockes enthaltene Baum mit Hinweis auf das 20 jährige Bestehen der Stiftung herausgegeben.

Wäre dies nicht auch einmal für unsere Volkswagenstiftung oder Umweltstiftungen unserer Banken o.ä. ein nachahmenswertes Beispiel, um anhand eines ähnlichen Blockes über die Bedeutung unseres Waldes als nachhaltig betriebener Wirtschaftswald für eine bedeutende Forst- und Holzwirtschaft und gleicherweise für Klima, Ökologie und Umwelt herauszugeben?



Postwertzeichen
der DDR
Postwertzeichen
der DDR
Postwertzeichen
der DDR

Postwertzeichen
der DDR
Postwertzeichen
der DDR
Postwertzeichen
der DDR

Postwertzeichen
der DDR
Postwertzeichen
der DDR
Postwertzeichen
der DDR



73272

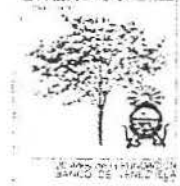
VENEZUELA 10

VENEZUELA 10

VENEZUELA

VENEZUELA 10

VENEZUELA 40



VENEZUELA 10

VENEZUELA 10

VENEZUELA

VENEZUELA 10

VENEZUELA 50



Postwertzeichen
der DDR
Postwertzeichen
der DDR
Postwertzeichen
der DDR

Postwertzeichen
der DDR
Postwertzeichen
der DDR
Postwertzeichen
der DDR

Postwertzeichen
der DDR
Postwertzeichen
der DDR
Postwertzeichen
der DDR

Postwertzeichen
der DDR
Postwertzeichen
der DDR
Postwertzeichen
der DDR

Postwertzeichen
der DDR
Postwertzeichen
der DDR
Postwertzeichen
der DDR

Postwertzeichen
der DDR
Postwertzeichen
der DDR
Postwertzeichen
der DDR

MOTIVMARKEN "BAUM - WALD - HOLZ"

Eine Zusammenstellung aller Briefmarken zu diesem Thema die bisher erschienen sind. Angeboten wird diese Liste von:

Konstantin Huber
Forststr. 2
8207 Endorf

Die Liste ist gegliedert nach Erdteilen. Diese können einzeln bezogen werden. Der Unkostenbeitrag liegt zwischen DM 2,- und 3,50.

Der Unkostenbeitrag für die komplette Liste, nebst alphabetischem Verzeichnis über alle Länder, beträgt DM 7,50.

DER NATIONALPARK BAYRISCHER WALD

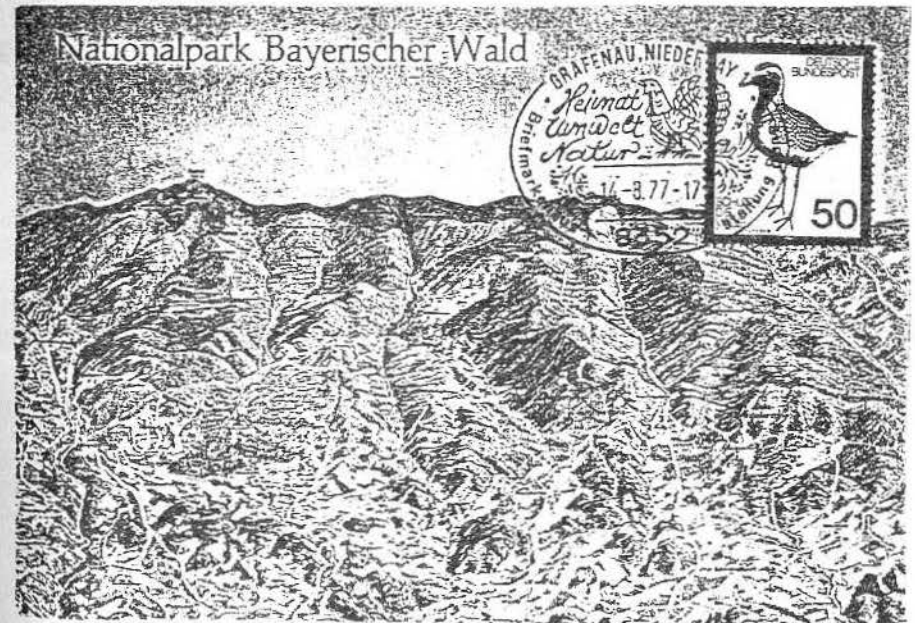
Von S. Maywald, Grainet

Vielleicht ist es nur zufällig: Das Jahr 1970 war das Europäische Naturschutzjahr und am 7. Okt. 1970 wurde der NATIONALPARK BAYRISCHER WALD eröffnet. Vielleicht war es auch so beabsichtigt.

Der Eröffnung dieses ersten deutschen Nationalparks (Abb.1) waren jahrelange Streitigkeiten und Querelen über das Für und Wider eines solchen Parkes vorausgegangen.



Der Nationalpark Bayerischer Wald liegt im niederbayrischen Landkreis Freyung-Grafenau (FRG) an der Grenze zur CSFR und umfaßt eine Fläche von 13000 ha (130 qkm) in Höhenlagen zwischen 700 und 1455 m/Rachel (Abb.2). 99 % der Fläche sind bewaldet.



Neben den Waldgesellschaften Bergmischwald, Aufichten- und Bergfichtenwald sind Hochmoore mit Latschen und Spirken Landschaftselemente.

Die vorhandenen Tierarten sind an die raue Witterung und die fast geschlossene Bewaldung angepaßt.

Die Gehegezone umfaßt 5 qkm. Die Gehege beherbergen Wölfe, Wisente, Luchse, Bären, Rot- und Schwarzwild.

Die Nationalparkverwaltung mit Sitz in Grafenau untersteht dem Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Von Anfang an war klar, der Sinn des ersten deutschen Nationalparks konnte nicht nur sein, daß sich dort Fuchs und Hase zur Ruhe begeben sollten.

Neben dem Naturschutz gehören zu den Aufgaben des Nationalparks Bildung, Forschung und Besucherbetreuung (Abb. 3; abgebildet ist das Emblem des NP).



Das Bayrische Naturschutzgesetz definiert den Nationalparkbegriff. Näheres regelt eine Rechtsverordnung, die endgültig erst 1989 erlassen wurde.

Auch wenn es sich um einen reinen Waldpark handelt, steht die Forstwirtschaft nicht mehr im Vordergrund und soll schließlich einmal ganz wegfallen.

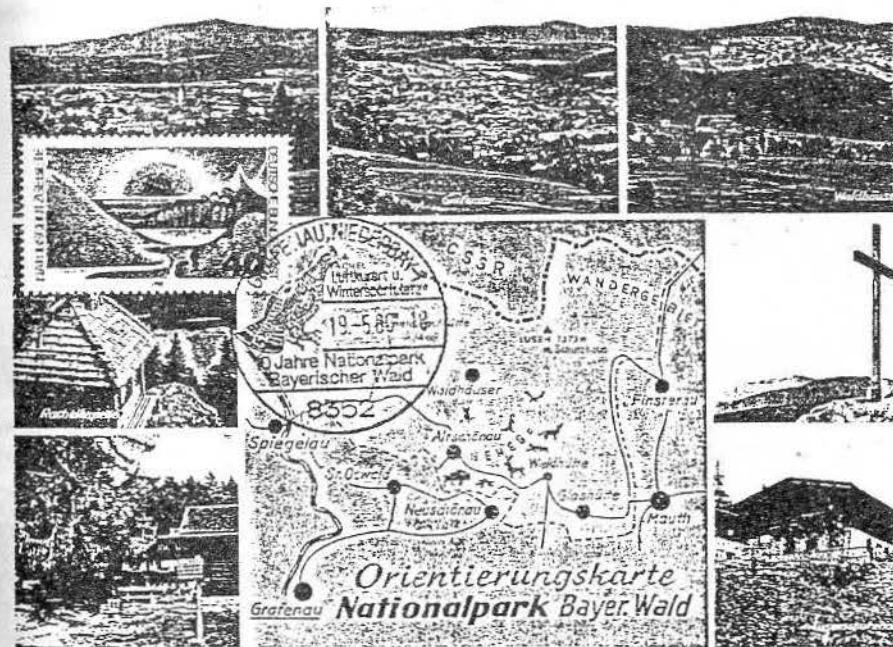
Für die umliegenden Gemeinden ist der Nationalpark ein Tourismusmagnet (Abb. 4 - 6). Damit ist aber auch gleichzeitig genügend Anlaß für manchen Streit und manche Reiberei zwischen Parkverwaltung und Gemeindeverwaltung gegeben.



Fremdenverkehr und strikter Naturschutz sind nicht gerade Dinge, die sich ergänzen, sondern bedeuten eine Wanderung auf einem sehr schmalen Grat, die beiden Seiten viel Kompromißbereitschaft abverlangt.

Im Augenblick (Frühjahr 1991) versucht man ein neues Verkehrskonzept zu entwickeln, nämlich weg vom Individualverkehr und hin zum Busverkehr, um dem Strom von 1 500 000 Besuchern jährlich Herr zu werden.

Sonderstempel gab es zum zehnjährigen und zum fünfzehnjährigen Bestehen des Nationalparks (Abb. 7, Haselhuhn und Abb. 8, Soldanelle, eine Pflanze des Aufichtenwaldes).



Eindrucksvoll waren auch die Feierlichkeiten zum zwanzig-jährigen Bestehen des Nationalparks im Oktober 1990. Selt-samerweise "feierte" kein Sonderstempel dieses Ereignis, wie es nach den vorausgegangenen Jubiläumsjahren zu er-warten gewesen wäre.

Das ist deshalb um so erstaunlicher, weil eine Zeitungsmel-dung vom April 1988 von den Bemühungen schrieb, zu eben diesem Jubiläum eine Sondermarke erscheinen zu lassen. Die Ablehnung dieses Vorschlages war der gleichen Zeitung ein Jahr später noch einen Kommentar im Regionalteil wert.

Die neue Zeit in Osteuropa bringt es auch mit sich, daß in der CSFR über das Konzept für einen Nationalpark Sumava im Böhmerwald nachgedacht wird. Dieser Nationalpark würde nahtlos an den deutschen Nationalpark anschließen. Das Ableben der real existierenden östlichen Diktaturen hat es ans Licht gebracht: Zwischen Naturschutzgebieten sozialistischer und kapitalistischer Prägung hat es große Unterschiede gegeben.

FÖHREN IN CHINA

von K. Häne-Koller, Lieli

Diese Sonderausgabe der VR-China, die am 15. Okt. 1963 er-folgte, umfaßt insgesamt 16 Marken und ist der Landschaft Hwangshan gewidmet. Die Marken wurden in der Staatsdrucke-rei Peking im Stichtiefdruck und Rastertiefdruck hergestellt. Beim Stichtiefdruck wird das vorgesehene Markenbild mit ein-em Stichel in eine Metallplatte (bestehend aus Kupfer oder Stahl) gestochen. Daher stammt übrigens der Berufsbezeich-nung "Briefmarkenstecher"!

Beim Rastertiefdruck (auch Aetztiefdruck genannt) wird die Bildvorlage auf ein präpariertes Pigmentpapier (Spezialpa-pier mit einem Überzug aus Chromgelantine) kopiert und von diesem auf einen Kupferzylinder übertragen und geätzt. Die abgebildeten Marken (vor allem die 4 Fen) zeigen die Pinus tabulaeformis, was zu Deutsch als "tischförmig" abge-leitet wurde. Ihr Vorkommen ist häufig in Zentral - und in Nordchina.

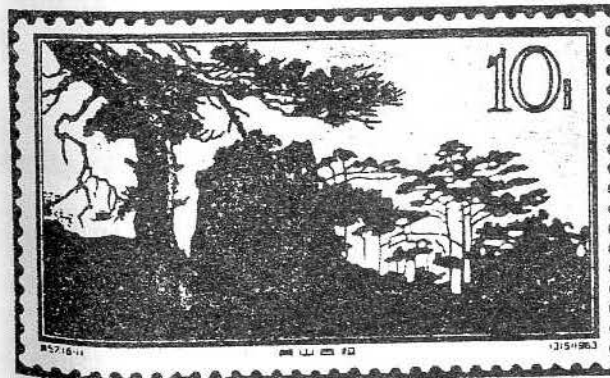
Eine weitere Pinusart, die Pinus hwangshanensis leitet ihren Namen von der Landschaft ab. Sie kommt zerstreut in Zentral- und Südchina vor.

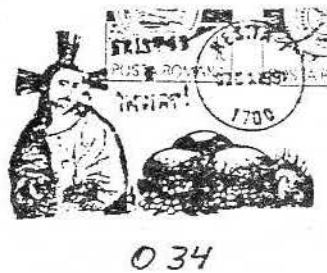
Mykologie und Philatelie

Gerlinde Weber

8. Ergänzung

DM 15,-

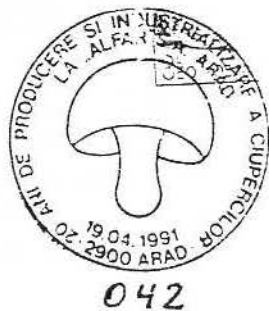




MUSHROOM CAPITAL
OF THE WORLD
STATION
RICHMOND, MO
64085
MAY 3, 1991



- 032 SST Italien, Abb. Pilze DM 2,50
- X 033 SST, Italien, Abb. Weinflasche, Traube 2,50
- 034 SST Rumänien, Abb. Pilze 2,50
- 035 SST Italien, Abb. Hund 2,50
- 036 SST Rumänien, Abb. Pilze 2,50
- 037 SST Rumänien, Abb. Pilze, Eichenblatt... 2,50
- X 038 SST Österreich, Abb. Hirsch, Fisch, Vogel 1,50
- 039 SST Rumänien, Abb. Pilze 2,50
- 040 xx Marke CSFR, Andrej Kmet 1,-
- 041 SST Rumänien, Abb. Pilze 2,50
- 042 SST Rumänien, Abb. Pilz 2,50
- 043 SST Rumänien, Abb. Pilze 2,50
- X 044 SST USA, Abb. Pilze 3,-
- 045 SST Frankreich, Abb. Pilze, Korb 2,50
- X 046 SST Italien, 34. Ausst. Markt für Ciantiwein.. 2,50
- X 047 SST Italien, Wein des Friedens, eine Dichtung.. 2,50



IMPRESSUM

Das Mitteilungsheft der Motivgruppe-Motivarbeitsgemeinschaft
im BDPH

Landwirtschaft-Weinbau-Forstwirtschaft e.V.

erscheint vierteljährlich im Januar, April, Juli und Oktober.

Die Bezugsgebühren sind mit dem Beitrag für die Motivgruppe
abgegolten.

Einzelhefte können bei der Redaktion bestellt werden.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. Namentlich gekenn-
zeichnete Beiträge, Artikel oder Meinungen stellen nicht un-
bedingt die Meinung der Redaktion dar.

Anschriften der Autoren:

Ludwig Bauer, Im Linsenbusch 25, 6705 Deidesheim

Dr. H. Brückbauer, Fraenkelstr. 4, 6730 Neustadt/Wstr.

J. Gaebeler, Malterer Str. 18, 7800 Freiburg

Manfred Geib, Im Weidengarten 24, 6559 Odernheim

Konrad Häne-Koller, Jurastr. 304, CH-9866 Lieli

Siegbert Maywald, Fischerhäuslweg 5, 8391 Grainet

Karl-Heinz Rudolf, Bengelsdorfstieg 14, 2000 Hamburg 71

Helmut Sturm, Danziger Str. 65, 5560 Wittlich

Jörg Wiel, Von-Kniprode-Weg 4, 4018 Langenfeld

Redaktion und Schriftleitung, Rubrik Pilze

Gerlinde Weber, Postfach 22 01 41, 5600 Wuppertal 22

Überarbeitung Pilze:

Wolfgang Kühnl, Schellenbergstr. 8 a, 7713 Hüfingen 1

Mitteilungsblatt Nr. 62 / Juli 1991

Auflage 300 Exemplare

Preis im Einzelbezug DM 7,- + 1,50 Porto

Redaktionsschluß für Heft Nr. 63 ist der 15.09.1991
